Ex libris Tschižewskij
Nr. D2871

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-242255493-17

Ernst Gottfried Brehmens,
Hoch-Fürstl. Sachsen-Weisenfels. würckl. Kirchen- und Consistorial-Raths, wie auch Pastoris und Superintendentens zu Weisenfels,

Drey Geistliche Reden,

welche
Derselbe
bey Gelegenheit
Seiner Amts-Aenderung
in der Schloß- und Stadt-Kirche
daselbst
Anno 1743. und 1744.
gehalten hat.

Leipzig,
in der Großischen Handlung, 1744.

Seinen
Allertheuersten
in Christo Hoch- und Hertzlich-geliebtesten

Zuhörern

bey Hofe und in der Stadt,
überreichet

nachstehende Predigten

als ein Denckmahl und Versicherung
seiner immerwährenden Ehrfurcht, Hochachtung, Liebe und Ergebenheit
unter inbrünstiger Anwünschung
alles leiblichen, geistlichen und ewigen Wohlergehens

Ihr
Lebenslang treuverpflichtester Vorbitter,
Ernst Gottfried Brehme.

I. N. I.

Probe-Predigt,

welche am Heil. Engel-Feste 1743. über das ordentliche Evangelium Matth. XVIII. 1-11. in der Stadt-Kirche zu Weissenfels gehalten worden.

HERR der Heerschaaren, dem tausendmal tausend dienen, und vor welchem zehen hundertmal tausend stehen, der seine Engel noch immer macht zu Winden, und seine Diener zu Feuer-Flammen, welcher seine Knechte und Bothen in dem Gnaden-Reiche JESU CHristi auf Erden von Zeit zu Zeit sendet als Engel, daß durch ihre Stimme die sündigen Menschen gewarnet, die Lehrbegierigen unterrichtet, die Betrübten getröstet werden: Höre auch jetzo von dieser heiligen Stätte mein Wort, mercke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, und laß zu deines grossen Namens Preiß das heutige hochwichtige Vorhaben gesegnet seyn. Ists Werck von dir, so brings zum Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und ändre unsre Sin-

nen: Was du nicht würckst, pflegt von sich selbst im kurtzen zu zerrinnen. Amen!

Theureste Freunde, und in Christo JESU hertzlich geliebte Zuhörer! Es gereicht allerdings denen Galatern zu einem besondern Ruhm, und wo das Evangelium geprediget wird, sagt man es noch billig zu ihrem Gedächtniß, daß sie ehemals den Apostel Paulum so gar liebreich und freundlich auf- und angenommen, als er sich auf GOttes Befehl in ihrer Stadt eingefunden, ihnen das Wort des Heyls, die Lehre JESU Christi zu verkündigen und an ihren Seelen zu arbeiten. Paulus selbst erinnert sich dessen mit inniger Zufriedenheit, und preißt sie wegen dieses löblichen Verhaltens, wenn er nachhero an sie schreibet: Als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf. Gal. IV. 14.

Niemand suche hier bey dem heiligen Apostel einen eitlen Stoltz und verwerffliche Ruhmräthigkeit. O diese demüthige Seele war davon nur allzuweit entfernet. Der sich selbst 1 Cor. XV. 8. 9. eine unzeitige Geburt nennet, und den Geringsten unter denen Aposteln, als der nicht werth sey, ein Apostel zu heissen; der von sich offenhertzig das Urtheil anderer anführet, die Gegenwärtigkeit des Leibes sey schwach, und die Rede verächtlich, 2 Cor. X. 10. der redet auch hier nicht von seiner Person, sondern von dem hochwichtigen Amte, das ihm vertrauet war, und giebt denen Christen zu Galata das Lob, daß, in Ansehung desselben, sie ihn als einen Engel GOttes aufgenommen. Man höre ihn selbst, um davon überzeugt

zu

zu werden: Ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum erstenmal. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet, noch verschmähet, sondern als einen Engel GOTTes nahmet ihr mich auf. Was will Paulus anders, als dieses sagen: Die Galater hätten, da er zu ihnen kommen, das Evangelium zu predigen, nicht auf ihn selbst, nicht auf seine Schwachheit nach dem Fleisch, nicht auf seine Anfechtungen, die er leide nach dem Fleisch, ihr Augenmerck gerichtet, daß sie ihn dieserwegen verachten oder verschmähen sollen, sondern sie hätten vielmehr das ihm anbefohlene wichtige Amt in Betrachtung gezogen, und um deßwillen mit Übergehung alles andern, ihn als einen Engel GOttes aufgenommen.

O schönes Bezeigen rechtschaffener Zuhörer, wodurch GOTT sebst geehret, seinem Wort der Eingang in die Hertzen bereitet, und das Wachsthum des Reichs JESU Christi mercklich befördert wird! Laßt uns doch, meine Lieben, hierbey eine dopplete wichtige Wahrheit fassen und behalten; einmal diese: Rechtmäßig beruffene Lehrer und Prediger des Evangelii sind Engel Gottes. Warlich ja, ihre Schwachheit nach dem Fleisch, ihr persönlicher Zustand, da sie, wie andere Menschenkinder, sterblich, sündlich, elend und gebrechlich sind, hindert sie nicht, dieser Ehre theilhafftig zu seyn, denen unsichtbaren, unsterblichen, reinen und vollkommenen Himmels-Geistern, die wir Engel nennen, an die Seite gesetzet zu werden. Der

Engel-Name, ein Amts-Name, wodurch ein Bote, ein Gesandter GOttes angedeutet wird. Heissen nun jene selige Himmels-Geister Engel, weil sie die starcken Helden sind, die GOttes Befehl ausrichten, Ps. CIII. 20. weil sie allzumal dienstbare Geister sind, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit; Ebr. I. 14. So legt die heilige Schrifft, unter andern denckwürdigen Benennungen, Lehrern und Predigern nicht minder den Engel-Namen darum ausdrücklich bey, weil ihr Beruf ebenfalls dahin gehet, die Befehle GOttes an die Menschen auszurichten, und denen zu dienen, die ererben sollen die Seligkeit. Fragt dort der HERR: Wen soll ich senden, und wer will unser Bothe seyn? und ein Jesaias antwortet: Hie bin ich, sende mich, Ies. VI. 8. So erlangt er durch die erfolgte Sendung den grossen Vorzug, ein Engel GOttes zu seyn. Und mit ihm können sich alle Knechte GOttes gleicher Ehre rühmen. Ihr Göttlich Creditiv, zu solchem Engel-Amte, hören wir aus JESU Munde, der selbst der grosse Engel des Bundes ist: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, Io. XX. 21. Jedweder mag ihm das zueignen, was dort von dem Propheten Haggai geschrieben stehet: Da sprach Haggai, der Engel des HErrn, der die Bothschafft des HErrn hatte an das Volck. Hag. I. 13. Diesemnach bleibt es ausgemacht: Lehrer und Prediger des Evangelii sind mit Paulo Engel GOttes. Wir wollen aber auch die andere Wahrheit nicht vergessen: Zuhörer müssen Lehrer

rer und Prediger nach angestellter Prüfung als Engel GOttes erkennen und aufnehmen, damit nicht durch ihre Verachtung und Geringschätzung die himmlische Lehre selbst verachtet, und das Amt, das die Versöhnung prediget, verlästert werde. Diese Menschen sind Knechte, Bothen, Gesandten, GOttes des Allerhöchsten, die ihnen den Weg der Seligkeit verkündigen, Act. XVI. 17. Drum spricht selbst das Haupt der Kirche, Christus: Wer euch höret, der höret mich, Luc. X. 16. O demnach selige Zuhörer, die denen Galatern gleich gesinnet, und denen mit Paulo jedweder ihrer Lehrer nachrühmen kan: Als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf.

Hochtheureste Gemeine! Wie groß würde nicht meine Freude, wie süß würde nicht die Beruhigung meines auf mancherley Art bewegten Hertzens seyn? Wenn ich an dem heutigen Engel-Feste, da ich auf hohe Verordnung diese Cantzel bestiegen, mich eines gleichen Vorzugs versichern könte. Zwar das sey ferne von mir armen und geringen Diener GOttes, mich dem grossen Rüstzeug Paulo gleich zu stellen; Aber gleichwol wird es mir verhoffentlich nicht zur Sünde angeschrieben, oder vor einen eitlen Stoltz ausgelegt werden, wenn ich mir wünsche und von euch begehre, daß ihr mich als einen Engel GOttes aufnehmen möget. Was ich fordere ist nicht zu hoch, noch ungebührlich, sintemal ich als ein Bothe und Gesandter des Allerhöchsten zu euch komme, der sich vor dem Wort: Ich sande sie nicht, noch

lieffen sie, Ier. XXIII. 21. GOtt Lob! nicht zu entsetzen hat. Denn nachdem es dem Beherrscher unserer Tage gefallen, am 22. Jun. dieses Jahres, den weyland Hoch-Ehrwürdigen, Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn M. Johann Christian Leo, Hoch-Fürstl. würcklichen Kirchen- und Consistorial-Rath, treu-verdienten Pastorn und Superintendenten allhier, wie auch ordentlichen Lehrer der Gottesgelahrheit auf dem III. August. durch einen frühzeitigen, und GOtt weiß es, mir ins besondere schmertzlich betrübten Tod von seiner Huth, da er das Amt eines Engels unter euch so rühmlich, als treulich verwaltet, selig abzufordern; So hat mein GOtt durch seinen Gesalbten, den Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn JOHANN ADOLPH, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, u. s. w. Meinen gnädigsten Fürsten und Herrn, wie auch durch einen Hoch-Edl. und Hochweisen Rath dieser Fürstl. Residentz-Stadt, nach seiner Weißheit und Güte, mich, ohne mein Dencken, Suchen, Wünschen und Hoffen, ordentlich und rechtmäßig beruffen lassen, daß ich das wichtige Amt eines Pastoris und Superintendentens allhier in Zukunfft bekleiden, und euch das Evangelium verkündigen soll. Hier stehe ich denn, Hochwertheste Seelen, im Namen des HErrn, die in Ansehung des Pastorats gewöhnliche Probe-Predigt vor euer aller Ohren abzulegen. Prüfet also und erkennet in heiliger Furcht des Allwissenden, ob ihr bereit seyd, mich als einen Engel GOttes aufzuneh-

men.

men. Ach! sehet nicht auf die Person; Meine Schwachheit nach dem Fleisch kenne ich am besten, und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, sind vielen unter euch nicht unbekannt. Drum sehet auf das Amt, sehet auf die untrüglichen Spuren des göttlichen Willens, sehet auf meinen rechtmäßigen Beruff und Sendung, so kan ich auch der Erfüllung meines Wunsches versichert seyn. Und damit solches um desto eher geschehe, soll meine Bemühung dahin gehen, an diesem Engel-Fest euch eure Lehrer und Prediger als Engel GOttes in ihren Amts-Geschäfften, nach dem Exempel JEsu Christi, in dem vorhabenden Fest-Evangelio darzustellen. Der GOtt Zebaoth, dem Engel und Menschen samt allen Creaturen dienen, heilige und segne mein Vorhaben, und gebe mir Krafft und Gnade, sein Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes zu verkündigen. Darum helfft mir beten, meine Liebsten, last uns unsere Knie beugen vor dem Majestätischen GOtt in einem Zuversichtlichen V. U. und vorher mit Andacht singen: Liebster JEsu! wir sind hier.

Text. Matth. XVIII. I. - - II.

Ich weiß zwar wohl, Geliebteste und Andächtige, daß der heutige heilige Tag insonderheit darzu verordnet ist, die herrliche Wohlthat GOttes, die uns durch den Schutz und Wache seiner heiligen Engel gegönnet wird, zu erkennen, und ihn davor danckbarlich zu preisen. Doch

aber

aber bin ich auch versichert, der gegenwärtige sonderbare Endzweck werde mein Vorhaben sattsam rechtfertigen, wenn ich von denen Engeln im Himmel meine Absicht auf die Engel dieser Erde richte, und nach Anleitung des verlesenen Fest-Evangelii zu erbaulicher Betrachtung vorstellig mache:

Lehrer und Prediger des Evangelii, als Engel GOttes,

wie sie, nach dem Beyspiel des grossen Ertz-Engels JEsu Christi, in ihrem Amte sich erweisen:

I. Als warnende Engel.
II. Als unterrichtende Engel.
III. Als tröstende Engel.

Worzu ich nachfolgende Ermunterung setze:
Nehmt eure Prediger als Engel GOttes an: So bringt ihr Wort auch Frucht, so ist es wohl gethan.

Nun du unerschaffener Engel des Bundes, Christe JEsu, mache mich denn auch in dieser Stunde und allezeit durch deine Gnade tüchtig, das unter diesem deinem Volck in Zukunfft zu führende Engel-Amt mit warnen, unterrichten und trösten dergestalt zu verwalten, daß dein grosser Name dadurch verherrlichet, und derer Zuhörer ewiges Heyl befördert werden möge. Hilff, HErr JEsu, und laß alles wohl gelingen, Amen.

Spricht dort der grosse GOtt selbst durch den Propheten Maleachi: Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Mun-

Munde das Gesetz suche: Denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth, Mal. II. 7. so weiß ich, ich werde um desto eher meiner geliebtesten Zuhörer Beyfall finden, da ich ihnen Lehrer und Prediger des Evangelii, als Engel, das ist, als Bothen und Gesandten GOTTes zu zeigen vorhabens bin. Alles kommt hierbey auf ihr Amt an, welches sie nach dem fürtrefflichsten Beyspiel des grossen Ertz-Engels JEsu Christi dergestalt zu führen haben, daß sie sich dabey erweisen

I. Als warnende Engel. Last uns hierbey vor allen Dingen unsere Andacht auf JEsum richten, der allen Lehrern und Predigern, wie Gideon seinen Soldaten, zuruffet: Sehet auf mich und thut auch also, Jud. VII. 17. Dieser theureste Erlöser, ob er gleich nicht der Engel Saamen, sondern den Saamen Abrahä an sich genommen, Ebr. II. 16. so hat es ihm doch gefallen, in Engel-Gestalt zur Zeit Alten Testaments nicht nur öffters zu erscheinen, sondern er hat ihm auch wegen seiner Sendung vom Vater in die Welt, den Namen eines Engels in heiliger Schrifft beylegen lassen. Ich beruffe mich auf die Verheissung, welche dort GOtt dem Mosi thut; Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe, Exod. XXIII. 20. Und wer weiß nicht die herrliche Versicherung: Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet: und der Engel des Bundes, deß ihr begehret, Mal. III. 1. Und siehe! dieser grosse Prophet, dieser göttliche Lehrer erweist sich in unserm heu-

heutigen Fest-Evangelio als einen warnenden Engel, welcher die Menschen von dem, was ihnen an Erlangung der Seligkeit hinderlich ist, treulich abführet. Zwo Haupt-Sünden werden uns aber insonderheit namhafftig gemacht, vor welchen er seine Jünger sowol, als alle übrige gewarnet hat. die erste ist der leidige Hochmuth, welcher sich bey denen lieben Aposteln dazumal deutlich genug spüren ließ, da sie JEsum fragten: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? Und mit welcher schädlichen Seuche noch leider! die verderbten Hertzen aller Adams-Kinder angesteckt sind, nachdem der Hochmuth die erste Sünde worden, wodurch Engel und Menschen von GOtt abgefallen. Weil aber diese greuliche Sünde den Himmel zuschliest, sintemal die Hoffärtigen GOtt noch nie gefallen haben, Iudith. IX. 13. Der sich allein hoch gesetzt hat und schauet auf das niedrige im Himmel und auf Erden, Ps. CXIII. 5. 6. so warnet der HErr JEsus nachdrücklich davor mit einer sonderlichen That, indem er ein Kind zu sich rief und es mitten unter sie stellte, daß sie an demselben lernen solten, was Paulus denen Römern anpreiset: Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu dem niedrigen, Rom. XII. 16. Hierzu setzte der Heyland auch eine sonderliche Erinnerung: Warlich, warlich, ich sage euch, in welchen Worten er ihnen sowol den Schaden zu Gemüthe führet, den sie von ihrem Hochmuth haben würden, als auch den herrlichen Nutzen, welchen sie bey der Demuth zu gewarten hätten, welches

alles

alles nachhero Petrus zusammen gefast, da er schreibt: Haltet fest an der Demuth, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade, 1 Pet. V. 5. Nechst dem aber warnet auch der unerschaffne Engel vor schädlichem Aergerniß, und verstehet darunter diejenige Sünde, wenn entweder mit Worten, oder auch mit Geberden und Wercken eine Hinderniß und Anstoß auf den Weg des Christlichen Glaubens und Lebens geworffen wird, daß der unschuldige Nechste dadurch verleitet wird, zurück zu gehen und von Christo abzufallen. Nun ist zwar nichts gemeiner, als diese Sünde: Aber so gemein sie ist, so abscheulich und straffbar ist sie auch; Daher Christus nicht nur ein eiferndes Wehe über ärgernde Menschen ausruffet, und ihnen zeitliches und ewiges Verderben ankündiget, sondern auch heilsamlich anweiset, wie man durch Unterdrückung der bösen Lüste dieser schweren Ubertretung entgehen, und davor seine Seele bewahren könne. Müssen wir denn nun nicht gestehen, JEsus sey ein warnender Engel, von dem auch hier eintrifft, was er vorlängst gesagt: Davor habe ich die Stämme Israel treulich gewarnet, Hos. V. 9.

Diß ist denn das unvergleichliche Muster, nach welchem sich Lehrer und Prediger in ihrem Amte billiger massen beständig zu richten haben, so, daß sie sich erweisen als warnende Engel. Wohl eher haben Engel die Menschen vor Sünde gewarnet, und ihnen ein Siehe zu, thue es nicht! zugeruffen, Apoc. XVIII. 10. Was solte ihren

Mit-

Mit-Knechten, Lehrern und Predigern nicht gebühren? Diese müssen und sollen warnen in GOttes Namen, von GOttes wegen und an GOttes statt. So lange wir in der streitenden Kirche uns befinden, so lange ist das Unkraut unter dem Weitzen ausgestreuet, und wird also mit fort wachsen bis zur Erndte, und unter verderbten Menschen, bey denen das Dichten und Trachten des Hertzens böse ist von Jugend auf immerdar, wird es wohl schwerlich jemals an Sünden fehlen. Satan, ein Vater der Sünde, schläfft nicht; Die im Argen liegende Welt ist unermüdet; Das unreine Fleisch und Blut lässet nicht ab, die elenden Adams-Kinder zu mancherley Ubertretungen zu reitzen, zu locken, und zu verführen. Nicht allein Hochmuth, nicht nur Aergerniß sind überall bekannte und leider! im Schwange gehende Laster; sondern die Erb-Sünde ist ein vielköpffiges Ungeheuer, welches auch mitten unter dem hellen Licht des göttlichen Willens, durch unzehliche Wercke der Finsterniß sich geschäfftig erweiset. Wir sind von Natur Leute, deren Hertz immer den Irrweg will, und die GOttes Wege nicht lernen wollen, Psalm. XCV. 10. Die Sünde, so wir vollbringen, liebkoset uns, die Augen des Gemüths werden geblendet, und wir meynen, es sey Friede und habe keine Gefahr, ohngeachtet die Mißhandlungen wider GOtt uns dem Abgrund des Verderbens, und dem Wehe, so JEsus ausgeruffen, immer näher führen. Ja auch die Heiligen und Frommen werden offt sicher, gerathen in einen Seelen-verderblichen Schlummer, fangen

gen an, in dem Kampff des Geistes wider das Fleisch zu unterliegen, und werden dahin gerissen, daß sie am Glauben Schiffbruch leiden: O wie nöthig, wie unentbehrlich ist es demnach nicht, daß Lehrer und Prediger als Engel, als Bothen und Gesandten GOttes auftreten und den Sünder warnen? Indem sie ihm den Greuel der Sünde, die Macht der Sünde, die Gefahr bey der Sünde, den Zorn GOttes über die Sünde, den zeitlichen und ewigen Schaden von der Sünde unter Augen stellen, mit Paulo sprechend: Wo ihr nach dem Fleische leber, so werdet ihr sterben müssen, Rom. VIII. 13. Was will ihnen mehr gebühren, als dem Befehl ihres HErrn aus allen Kräfften nachzukommen: Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde, Ies. LVIII. 1. Drum heissen sie Wächter, denen das Warnen vor der Sünde und ihrer Gefahr, bey Verlust ihrer Seele und Seligkeit gar hart eingebunden ist: Du Menschen-Kind, spricht GOtt noch jetzo zu einem jedweden, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Hauß Israel, du solt aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage, du must des Todes sterben; und du warnest ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand for-

dern. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege: So wird er um seiner Sünde willen sterben; Aber du hast deine Seele errettet. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut böses: So werde ich ihn lassen anlauffen, daß er muß sterben. Denn weil du ihn nicht gewarnet hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; Aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern, Ez. III. 17--21. Das soll ja wohl Lehrer und Prediger erwecken, nicht stumme Hunde, sondern warnende Engel zu seyn, die auf den Mauren des geistlichen Jerusalems den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer stille schweigen, Ies. LXII. 6. Die nicht müde werden zu bitten, zu flehen, zu vermahnen: Gehet aus von Babel, mein Volck, daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen, Apoc. XVIII. 4. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange: Denn so du ihr zu nahe kommest, so sticht sie dich, Syr. XXI. 2. So, so erweisen sie sich in ihrem Amte als Engel GOttes, als warnende Engel. Dieweil aber mit der Abführung vom Bösen, die Anführung zum Guten unzertrennlich verbunden, so müssen sie sich noch ferner auch erweisen:

II. Als unterrichtende Engel. JEsu gesegnetes Beyspiel stehet ihnen hierinnen abermals deutlich vor Augen. Nachdem er seine Jünger

vor

vor Hochmuth und Aergerniß gewarnet, so sucht er nun auch hier sein Wort zu erfüllen: Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, Ies. XLVIII. 17. Fragen wir nach, was es vor Lehren sind, die dieser Lehrer, von GOtt kommen, vorträgt? So weist der Augenschein, daß derselbe verschiedene derer wichtigsten Lehren, welche sowol Glauben, als Leben betreffen, hier zusammen verfasset, und darinnen heilsamen Unterricht zu ertheilen sich angelegen seyn lassen. Spricht JEsus, da er ein Kind mitten unter die Jünger stellet; Warlich, warlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; Hören wir nicht hier einen Unterricht von der hohen Nothwendigkeit der Busse, in deren Ermangelung dem Menschen der Eingang in den Himmel ewiglich verschlossen bleibet? Fährt der Heyland fort: Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; Wird uns hier nicht ein Unterricht von der Gottgefälligkeit und Fürtrefflichkeit des Wohlthuns gegen Arme, und anderer Liebes-Wercke mitgetheilet? Setzt der allerweiseste GOttes Sohn hinzu: Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühl-Stein an seinen Halß gehenget würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen: Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So unterrichtet er uns durch sol-

che Worte theils von der Fähigkeit derer Kinder zum wahren Glauben; Theils von der Heßlichkeit und Abscheulichkeit der Sünde, welche ärger ist als der Tod. Noch mehr! Der himmlische Lehrer spricht: So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirffs von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Und in diesen verblümten Worten, welche nicht, wie etwan ehedem Origenes geträumet, nach dem Buchstaben anzunehmen sind, finden wir deutlichen Unterricht von der hochwichtigen Lehre der Selbst-Verläugnung, welche allerdings zum wahren Christenthum nothwendig erfordert wird. JEsus rufft und ermahnet: Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Ists nicht also, daß wir hier von der Achtung, die man insonderheit Kindern schuldig ist, deutlich unterwiesen werden? In der beygefügten Ursache: Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel; liegt ein schöner Unterricht von denen erschaffenen Engeln, dabey uns sowol ihr seliger Ehren-Stand, als auch ihr befohlnes Amt und Geschäffte in Beschirmung derer Frommen auf ihren Lebens-Beruffs- und Chri-

sten-

stenthums-Wegen gezeiget wird. Endlich setzt der holdseligste Menschen-Freund hinzu den Kern und Stern aller göttlichen Lehre, und unterrichtet uns auch von seiner Person, heiligem Mittler-Amt, und unserer daher entspriesenden Erlösung, da es heist: Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist. Müssen wir nun nicht hieraus erkennen und gestehen: JEsus habe sich in unserm Evangelio als einen unterrichtenden Engel erwiesen? Trifft nicht hier ein, was von ihm geschrieben stehet: Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schrifftgelehrten? Matth. VII. 29.

Und gewiß auch hier hat der grosse Engel des Bundes, JEsus Christus, allen Lehrern und Predigern ein Fürbild gelassen, nachzufolgen seinen Fußtapffen, und sich in ihrem Amte zu erweisen als unterrichtende Engel. Das Bibel-Buch berichtet uns, daß der grosse GOtt bey denen allerwichtigsten Gelegenheiten sich des Dienstes der Engel gebrauchet, die Menschen zu lehren und zu unterrichten. Solte dem Daniel das hohe Geheimniß der Zukunfft des Meßiä entdecket werden, so muste der Engel Gabriel sein Lehrer seyn, Dan. VIII. Solte der Jungfrau Maria die Empfängniß des Sohnes GOttes in ihrem Jungfräulichen Leibe angemeldet werden, so stellte eben dieser grosse Himmels-Fürst sich bey ihr sichtbarlich ein, sie davon hinlänglich zu unterrichten, Luc. I. Wie wir denn wissen, daß auch bey der Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt JEsu, Engel sich als Prediger gebrauchen lassen, denen

Menschen GOttes Wunder und Wohlthaten kund zu thun. Gleichermassen nun sind auch Evangelische Lehrer verordnet, ihre anvertrauten Zuhörer in denen Geheimnissen des Glaubens, in der seligmachenden Erkenntniß JEsu Christi, und allen andern göttlichen Wahrheiten getreulich zu unterrichten. Denn wie sollen sie gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Rom. X. 14. Die betrübte Erfahrung lehret es uns ja leider täglich, wie gar blöde, stumpff und ungeschickt der menschliche Verstand nach dem kläglichen Sünden-Fall in geistlichen und göttlichen Dingen worden. Wir sehens vor Augen, wie groß, auch bey dem hellen Lichte des Evangelii, so unter uns leuchtet, die Finsterniß der Unwissenheit, und wie der meiste Hauffe bey Betrachtung der göttlichen Offenbahrung auf die Frage: Verstehest du auch, was du lieseſt? mit dem Cämmerer der Königin aus Mohren-Land antworten muß: Wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Act. VIII. 31. Drum hat eben der gütige GOtt, welcher will, daß allen Menschen geholffen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen sollen, 1 Tim. II. 4. in seiner Kirche Lehrer verordnet, und dieselben zu Haußhaltern über seine Geheimnisse gemacht, daß sie die heilige Schrifft, welche insonderheit auch nütze ist zur Lehre, 2 Tim. III. 16. Denen Menschen deutlich und gründlich erklären, ihnen den Weg des Heils zeigen und allen Rath GOttes von ihrer Seligkeit treulich verkündigen sollen. Eben dahin zielet die göttliche

che Verheisung: Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weyden sollen mit Lehre und Weißheit. Ier. III. 15. Eben dahin hatte die Sendung derer Apostel ihre Absicht: Gehet hin, sprach das Haupt der Kirche, JEsus, gehet hin in alle Welt und lehret alle Heyden, Matth. XXVIII. 19. welchem Befehl dieselben auch treulich nachgekommen: Sie giengen aus und predigten aller Orten, Marc. XVI. 20. Und nach ihnen haben ihre Nachfolger in dem öffentlichen Lehr-Amte ein gleiches zu beobachten. Einem Timotheo wird diß fürnemlich eingebunden: Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit; Straffe, dräue, ermahne mit aller Gedult und Lehre. 2 Timoth. III. 2. Und von einem Bischoff fordert Paulus ausdrücklich: Er soll lehrhafftig seyn, und halten ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kan, auf daß er mächtig sey, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, Tit. I. 9. 1 Tim. III. 2. Welcher Prediger nun dieser Vorschrifft folget, daß seine Lippen die reine göttliche Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche, der erweist sich als einen Engel GOttes, als einen unterrichtenden Engel. Ist aber dasjenige, was zuvor geschrieben worden, nicht nur zur Lehre geschrieben, sondern hat auch diesen Endzweck, daß wir durch Gedult und Trost sollen der Schrifft Hoffnung haben, Rom. XV. 4. so folgt daraus, daß Evangelische Lehrer und Prediger sich bey ihrer Amts-Führung auch endlich zu erweisen haben:

III. Als tröstende Engel. Man blicke hierbey abermal auf JEsum, den grossen Engel des Bundes, der ihnen auch hierinnen sich zu einem ausnehmenden Beyspiel gesetzet hat. Was derselbe vorlängst durch Jesaiä Mund von seiner Sendung kund gemacht: Der HErr hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Eröffnung, zu trösten alle Traurigen, Ies. LXI. 1. 2. Das alles ist in den Tagen seines persönlich verwalteten prophetischen Amts vollkommen erfüllet worden. O wie wuste dieser GOtt alles Trostes mit denen Müden zu rechter Zeit zu reden? Wie flossen seine holdseligen Lippen von Honig und Honigseim? Was er redete, das waren Worte des ewigen Lebens. Einen Beweiß hiervon unter vielen giebt uns das heutige Evangelium. Hatte er darinnen vorher über die Sünde das Wehe geruffen, so drang ihn seine Liebe, dasselbe mit einem süssen Hertzerquickenden Trost zu beschliessen, der von dem Zweck seiner Zukunfft entlehnet ist: Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist. Wer muß nicht gestehen, daß hier eine Trost-Quelle gefunden wird, deren Wasser ins ewige Leben quillet? Wer hört nicht hier freundliche Worte, liebliche Worte, wodurch die armen in Sünden verdammten und verlohrnen Menschen in ihrem tieffen Elend kräfftig aufgerichtet und ihrer Erlösung erfreulichst versichert werden. JEsus ist kommen, zu suchen und selig zu machen, was

ver-

verlohren ist. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. I. 15. O des überschwenglichen Trosts! Er hat den Tod zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiedergebracht. Da hieß es recht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröster. Iesa. LXVI. 13.

Diesem hohen Vorgänger folgen denn Lehrer und Prediger bey ihrem Amte in möglichster Treue gebührend nach, und erweisen sich als tröstende Engel. Dort redete der Engel des HErrn überaus freundlich und liebreich mit dem erschrockenen Daniel: Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Dan. X. 19. Maria genoß eines gleichen Glücks: Fürchte dich nicht, Maria, sprach Gabriel, du hast Gnade bey GOtt funden, Luc. I. 30. Und erinnern wir uns nicht, daß selbst unsern Heyland in seinem grossen Seelen-Leiden ein Engel vom Himmel getröstet und gestärcket hat? Luc. XXII. 43. Solche Trost-Engel sollen und müssen alle Evangelische Prediger seyn. Hier ist GOttes Befehl: Tröster, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt, redet mit Jerusalem freundlich, Iesa. XL. 7. Drum heissen sie ausdrücklich Engel des Friedens. Iesa. XXIII. 7. Bothen des gnädigen und barmhertzigen GOttes, von denen geschrieben stehet: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Bothen, die da Friede verkündigen, gutes predigen, Heil verkündigen: Die da sagen zu Zion: Dein GOtt ist König. Iesa. LII. 7. Zwar müssen sie

auch Cherubim seyn, die mit dem blossen hauenden Schwerd des Gesetzes den Baum des Lebens bewahren, damit nicht der freche Sünder verwegentlich hinzu nahe, und dessen Früchte zu seinem eigenen Verderben geniesse; Ich will sagen, sie müssen zusehen, und als Bneharagem, als Donner-Kinder, mit Eifer wehren, daß der göttliche Trost nicht unbußfertigen und verstockten Hertzen verschwendet werde. Denn das würde heissen das Kleinod vor die Hunde, und die Perlen vor die Säue werffen. Doch liegt ihnen dagegen auch ob, das verwundete zu verbinden, und des Schwachen zu warten, Ezech. XXXIII. 16. Das in Sünden zagende Gewissen muß aufgerichtet, das bußfertige Hertz der Vergebung und Gnade GOttes in Christo JEsu versichert, der Schwachgläubige und Angefochtene gestärcket, das in mancherley Creutz und Elend betrübte Kind GOttes erquicket werden. Denn sie führen das Amt nicht, das die Verdammniß, sondern das die Gerechtigkeit prediget, 2 Cor. III. 9. und sie selbst werden von dem GOtt alles Trostes getröstet in aller ihrer Trübsal, damit sie auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal mit dem Trost, damit sie getröstet werden von GOtt, wie Paulus bezeigt 2 Cor. 1. 3. 4. Sehet, meine Liebsten, ein so wichtiges, ein so heiliges, ein so geehrtes, ein so gesegnetes Amt führen Evangelische Lehrer und Prediger. Sie sind nach JEsu Beyspiel warnende, unterrichtende, tröstende Engel. Sie sind Engel GOttes, auf die insgesamt gewisser massen mag gedeutet werden,

was

was wir dort von Johanne lesen: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. Matth. XI. 10.

Wie nun diese hochansehnliche Gemeine bey angestellter Prüfung aus diesem Vortrag erkennen mag, was sie auch künfftig von mir als einem Bothen und Gesandten GOttes, nach dem Maaß der von oben verliehenen Gnade, sich zu versprechen hat; So bitte ich hiernechst, mir zu vergönnen dieses Wort: Lehrer und Prediger sind Engel GOttes, an dem heutigen Engel-Feste einem jedweden noch mit wenigem näher ans Hertz zu legen. Ich bitte und ermahne: Nehmet eure Prediger als Engel GOttes an! Was ist gemeiner, als die Verachtung derer, die uns den Willen GOttes verkündigen? Der leidige Hochmuth, wider den heute der Heyland geeifert, hat auch in diesem Stück viele Seelen gefesselt, und wir sind ein verachtetes Lichtlein in den Augen der Stoltzen. Ihre Unart macht aus denen, die ihre ewige Wohlfarth suchen, wie die bösen Jüden aus JEsu, einen Stein des Anstossens und einen Felß des Aergerniß. Hüte dich! der Prediger Stand und Amt ist im Himmel hoch angeschrieben. GOtt rufft dir zu: Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leids. Ps. CV. 15. JEsus hat ihnen diß Siegel angehenckt: Wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luc. X. 16. O ihr Zuhörer, bewahret euer Hertz vor dieser Sünde! Dagegen! Nehmet eure Prediger als Engel

GOt-

GOttes an. Sind sie warnende Engel, lieber! gebt ihrer Warnung, ohne Bitterkeit, Gehör, weil es Zeit ist, laßt ab vom Bösen und lernet Gutes thun. Sind sie unterrichtende Engel, höret ihre Stimme, damit ihr möget reich werden in aller Lehre und in aller Erkenntniß, und zunehmen durch ihren Vortrag an Weißheit und an Gnade. Sind sie tröstende Engel, laßt ihren Trost nicht auf die Erde fallen, sondern macht euch dessen würdig, und sammlet denselben in kindliche, zuversichtliche und danckbare Hertzen. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen: auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen; denn das ist euch nicht gut. Ebr. XIII. 17. So bringt ihr Wort auch Frucht, so ist es wohl gethan. Glückseliger Zustand! Eure Prediger sind euch Engel GOttes, und ihr seyd ihnen hinwiederum lauter Engel; Ihre lieben und gewünschten Zuhörer, ihre Freude und ihre Crone. Phil. IV. 1. So wird ihr Wort unter euch überschwenglichen Segen haben; So wird die Gemeine des HErrn an diesem werthen Ort herrlich stehen; so werdet ihr einst mit ihnen dahin gelangen, da wir werden denen Engeln vollkommen gleich seyn, und in ihrer seligen Gesellschafft schauen sollen das Angesicht des Vaters im Himmel von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nehmt eure Prediger als Engel GOttes an,
So bringt ihr Wort auch Frucht, so ist es
wohl gethan.

Wir

Wir aber, im HErrn geliebteste Amts-Brüder, schreiben uns billig hiebey dieses zum Denckmahl an, daß uns ein Amt von hoher Würde, aber auch von schwerer Bürde vertrauet ist. Wir sind Engel GOttes. Welche Ehre! Was ist der arme Mensch, die Erde, und das Menschen-Kind, der Wurm? Aber ach! was vor Verantwortung liegt uns auch dabey ob, dieses Amt so zu verwalten, daß wir einst in der Rechenschafft vor dem HERRN der Engel bestehen mögen? Wehe uns, denn wir sind von unreinen Lippen. Laßt uns denn GOTT unermüdet bitten, daß er uns selbst durch seinen Geist wolle tüchtig machen, diß hohe Amt mit Englischer Demuth und Niedrigkeit, mit Englischer Behutsamkeit, mit Englischer Dienstfertigkeit also zu führen, daß an uns dereinst möge die Verheisung erfüllet werden: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, das ist, wie die Engel GOttes immer und ewiglich. Dan. XII. 3.

Noch ist übrig, mein Hertz vor dem Thron des Allerhöchsten in andächtigem Gebet und Wünschen demüthig auszuschütten. In dencke in Ehrfurcht an den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn JOHANN ADOLPH, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Westphalen, u. s. w. meinen gnädigsten Fürsten und Herrn. Von Aloysio Gonzaga rühmet Engelgrav: Wenn Adam noch selbst einmal die Benennung aller erschaffenen Dinge hätte vornehmen sollen, er würde diesem fürtreff-

trefflichen Menschen keinen andern Namen, als den Namen eines Engels gegeben haben. Von unserm huldreichsten Landes-Vater können wir mit weit mehrerm Recht sagen, wie etwan dort das kluge Weib von Thekoa zu David sprach: Mein Herr, der König, ist wie ein Engel GOttes. 2 Sam. XIV. 17. Ach! so last uns um desto mehr mit vereinigter Andacht den GOTT Zebaoth bitten, daß er durch seine Gnade uns ein solches unschätzbares Kleinod zum Segen der Kirche, zum Schutz des Landes, zur Wohlfarth der Unterthanen, noch lange Zeit väterlich erhalten wolle. GOttes Engel im Himmel bewachen diesen seinen Engel auf Erden. Wo Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit sich befinden, da sey ein Dothan mit feurigen Rossen und Wagen umgeben. 2 Reg. VI. 17. Wo Sie reisen, da begegnen Ihnen die Mahanaim, die GOttes-Heere. Gen. XXXII. 1. 2. Wo Sie ruhen, da stehen um das Bette dieses Salomo die 60. Starcken aus den Starcken in Israel, die alle Schwerder halten und geschickt sind zu streiten. Cant. III. 7. Ja der HERR erfülle an Ihnen, Dero Durchl. Frau Gemahlin und holdseligen Prinzeßin, die tröstliche Verheisung, Ps. XCI. 11. seq. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen: daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Amen! Das thue GOtt um Christi JESU willen. Amen!

Ich erinnere mich auch billig Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Raths dieser Fürstlichen Resi-

Residentz-Stadt, und breite meine Hände vor dem HErrn der Heerschaaren aus, diesem Hochansehnlichen Collegio allen beständigen Flor, alles gedeyliche Wohlergehen, allen ersinnlichen Segen andächtig zu erbitten. Ist gestern die gewöhnliche Veränderung des Regiments bey diesen werthen Stadt-Vätern in Friede und gutem Wohlstande vor sich gegangen, so vergelte der alles sehende GOtt denen, die bisher vor das gemeine Beste gesorget, ihre erwiesene Treue und löblichen Bemühungen mit allem Guten an Seel und Leib. Er rüste auch diejenigen, die nunmehro an der Stätte des Gerichts sitzen, mit Krafft und Weißheit aus, zu thun, was recht ist und GOtt gefällt, daß Güte und Treue unter Ihrer Aufsicht einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen mögen. HERR, HERR, laß unser Rathhauß, laß diesen schönen Tempel, laß unsre werthe Stadt ein Pniel seyn, da die Engel GOttes auf- und absteigen. Geleite die liebe Bürgerschafft, bewahre alle Einwohner, und alle, die mich heute gehöret, nach deiner Verheissung, durch die heiligen Wächter für allem Ubel, und bringe sie insgesamt endlich mit mir dahin, wo die Engel dein allerseligstes Antlitz schauen ewiglich. Höre doch mein sehnliches Flehen, Amen, ja! es wird geschehen. Denn was der ewige gütige GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschworen bey seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helff uns zu der Engelschaar durch JEsum Christum, Amen!

GOTT allein die Ehre!

I. N. I.

I. N. I.

Abschieds-Predigt,

welche am II. Heil. Weyhnacht-Feyertage 1743. über das gewöhnliche Fest-Evangelium Luc. II. 15-20. in der Hoch-Fürstl. Schloß-Kirche zu Weisenfels, in hoher Gegenwart der Durchlauchtigsten Herrschafft gehalten worden.

Hochgelobter Immanuel, süssester JESU, der du in diesen gesegneten Tagen das frohe Andencken deiner freudenreichen Geburt, uns zum Heyl, erneuern lässest, verwirff doch mich, deinen Knecht, der ich jetzo mit ausgebreiteten Hertzen und Händen vor deinen Kripplein stehe und deinen Beystand begehre, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, tröste mich mit deiner Hülffe, und dein freudiger Geist enthalte mich:

Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilff selbst das beste rathen:
Den Anfang, Mittel und Ende,
Ach HERR! zum Besten wende!

Mit freudigen Muth und heiligen Seelen-Vergnügen solte ich billig, wie sonst allezeit, also ins besondere vorjetzo diese Stätte des HErrn betreten, da ich, als ein Friedens-Bothe, zu verkündigen habe, der himmlische Freuden-Meister, Christus

stus JEsus, sey zu Bethlehem ein Mensch gebohren, zu suchen und selig zu machen, was verlohren war, worüber selbst die Menge der himmlischen Heerschaaren zum Jauchzen und Frolocken bewogen wird. Aber ach! Andächtige und Geliebte, ich muß gestehen und bekennen, daß mein Hertz mit Schwermuth und Traurigkeit erfüllet ist, da ich nach der weisen Führung meines GOttes das letztemal hier erschienen bin, mein geistlich Hirten-Amt bey dieser hochtheuresten Gemeine, welches ich durch den Segen von oben bis in das 15. Jahr verwaltet, niederzulegen, von meinen geliebtesten Zuhörern Abschied zu nehmen, und einen neuen Beruffs-Weg, den mir der HErr gezeiget hat, anzutreten. Möchte es nun bey solchen Umständen mir nicht ergehen wie jenem Moses, dem es gar sehr an der Freudigkeit fehlete, da von dem GOtt Abraham, Isaac und Jacob an ihn der Befehl ergieng, daß er die Schaafe, so er bisher in Midian geweidet, verlassen und ein wichtiges, mit vielen Beschwerlichkeiten und mannigfaltiger Verantwortung verknüpfftes Amt, ein Prediger und Vorsteher seiner Brüder in Egypten zu werden, übernehmen solte. Die Nachricht hiervon finden wir Exod. III. und IV. da uns umständlich erzehlet wird, wie viel Einwendungen dieser furchtsame und schüchterne Moses der aus dem brennenden Busch an ihm ergangenen Göttlichen Vocation entgegen gesetzet, indem er bald sein geringes Ansehen, bald den Mangel hinlänglichen Unterrichts und genugsamer Vollmacht, bald den zu vermuthenden Unglauben seiner Zuhörer, bald seine schwere und

stammlende Sprache vorzuschützen wuste; Endlich aber, weil alles dieses bey GOtt nicht gültig war, die aufgetragene Verrichtung gäntzlich abschlug, und aus verzagten Hertzen sprach: Mein HErr, sende, welchen du senden wilt. Exod. IV. 13.

Was sind nun wol bey diesem merckwürdigen Beyspiel unsere Gedancken? Sonder Zweiffel wird man Mosis Widerspenstigkeit vor etwas unanständiges und straffwürdiges achten, und ich stimme diesem Urtheil bey, da ich lese, daß Göttliche Majestät selbst dadurch zu gerechten Zorn bewogen worden. Zwar ists an dem, Leichtsinnigkeit in Ubernehmung wichtiger Geschäffte ist allemal das Kennzeichen übelgearteter und unverständiger Gemüther, und die betrübte Erfahrung hat schon manchen zu spät gelehret, daß er sich vorher besser prüfen und bedencken sollen, ehe er diß und jenes unbedachtsamer Weise übernommen, zu dessen Ausführung ihm Geschicklichkeit und Vermögen gefehlet. Um desto weniger dürffen wir uns verwundern, wenn die grösten Lehrer der Kirche GOttes den Priester-Rock nicht vor ein weiches und sanfftes Kleid geachtet, sondern vor ein hartes Joch und schwere Bürde angesehen. Ein Jonas zaudert, ein Micha wird kleinlaut, ein Amos erschrickt, ein Jeremias ist niedergeschlagen, da sie Bothen GOttes an die Menschen abgeben sollen; Das macht, sie erkannten die Mühseligkeit, Gefahr und schwere Rechenschafft, womit das Predigt-Amt unauflößlich verbunden bleibt. Aber im Gegentheil ist auch allzugrosse Furchtsamkeit und Weigerung die übel-gestallte

Tochter

Tochter einer heßlichen Mutter, welche Mißtrauen heisset, wenn man bey deutlichen Spuren des göttlichen Willens und bey untrüglichen Versicherungen seines mächtigen Beystandes, ja bey gewünschter Hoffnung eines glücklichen Erfolgs, sich dennoch nach dem Rath seines eigenen Hertzens widerspenstig erzeiget, und unter unzulänglichen Vorwand seine Schultern der aufzulegenden Last entziehen will. Darinnen versahe es eben Moses. GOttes Wille war ihm offenbahr, denn der HErr redete selbst mit ihm aus dem Busche; An dem Beystande des Höchsten hatte er nicht die geringste Ursache zu zweiffeln, denn der, welcher die Wahrheit selber ist, sprach: Ich will mit dir seyn, ich will mit deinem Munde seyn und dich lehren, was du sagen solt, Exod. III. 12. c. IV. 12. Zu einem glücklichen Erfolg der aufgetragenen Verrichtung war auch genugsame Hoffnung übrig, denn Moses kannte GOtt nur allzuwohl und wuste, daß er der allmächtige HErr sey, bey dem kein Ding unmöglich heist. Und dennoch wolte der freudige Muth sich bey ihm nicht finden, es hieß: Mein HErr, sende welchen du senden wilt. O klägliche Zaghafftigkeit: Müssen wir nicht hierbey an Jeremiä Ausspruch dencken: Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergründen? Ier. XVII. 9. Wiewol endlich überwand Moses alle Schwürigkeit, übergab sich der göttlichen Leitung, machte bey Jethro seinen Abschied und trat getrost das befohlne Amt an, welches er nachhero zur Ehre GOttes glücklich geführet hat.

Diß ist nun, Geliebteste, das grosse Exempel, welches einen besondern Eindruck in meine Seele macht, da ich heute meine bisherigen geistlichen Verrichtungen in diesem gesegneten Zion im Namen JEsu beschliessen und von nun an ein gröss-seres und wichtigers Amt verwalten soll. Denn so wissen schon alle, die hier vor GOtt gegenwärtig sind, welchergestalt der Durchl. Fürst und Herr, Herr JOHANN ADOLPH, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, u. s. w. Unser gnädigster Hertzog und hochheuerster Landes-Vater, nach dem seligen Absterben des weyland Hoch-Ehrwürdigen, Hochachtbaren und Hochgelahrten, Herrn Johann Christian Leo, Hoch-Fürstl. würcklichen Kirchen- und Consistorial-Raths, treu-verdienten Pastoris und Superintendentens allhier, wie auch des Ill. Aug. Prof. Theol. Publ. mich dero unwürdigsten Knecht zum Superintendenten in hiesiger Hoch-Fürstl. Residentz und der umliegenden Dioeces vor einiger Zeit, aus besondern und gantz unverdienten Gnaden, ordentlich und rechtmäßig beruffen haben, wobey zugleich die einmüthige Vocation zum Pastorat bey der Stadt-Kirche von Seiten E. Hoch-Edlen Raths erfolget ist. Viel nicht ungegründet scheinende Entschuldigungen würden sich gefunden haben dergleichen Veränderung von mir abzulehnen. Ich hätte allerdings meine wenige Geschicklichkeit und Kräffte, meine geringen Gaben; meine noch jungen Jahre und die daher mangelnde sattsame Erfahrung, ja auch meinen schwächlichen Gesundheits-Zustand, und

was

was sonst mehr ist, vorwenden und solchergestalt wie Moses sagen können; Mein HErr, sende, welchen du senden wilt. Und wem solten auch wohl so viel wichtige Hindernisse bey einer an sich wichtigen Sache nicht schüchtern und blöde machen? Ach warlich, meine Liebsten, das Predigt-Amt ist von langen Zeiten her in meinen Augen keine leichte und geringe Sache gewesen. Schon das erstemal, da GOtt durch den Durchlauchtigsten Hertzog Christian, meinen weyland gnädigsten Herrn, höchstseligen Andenckens, den ersten Ruff zu einer Pfarr-Stelle auf dem Lande an mich ergehen ließ, als ich mich noch auf der hohen Schule in Leipzig befand, erweckte solche unvermuthete Bothschafft in mir Furcht und Schrecken; Und als nach 2. Jahren höchst-gedachter in GOtt ruhender Hertzog mir, ohne mein Suchen, das Amt eines Lehrers in Dero hiesigen Schloß-Kirche auferlegten, gieng es nicht ohne manchen Kummer ab, ehe ich mich völlig in die göttliche sonderbare Führung schicken konte. Niemand wird mirs demnach verargen, wenn auch bey gegenwärtigen Umständen, worein mich die ewige Fürsicht gesetzet, Muth und Freudigkeit gebrechen wollen. Mein GOtt weiß, in was vor Unruhe meines Gemüths ich gesetzt worden, da der erste Winck seines Gesalbten, unsers jetzo gnädigst regierenden Hertzogs, an mich schwaches Gefäß ergangen, die Würde und Bürde eines Superintendenten allhier zu übernehmen. Und da ich durch Gebet und Betrachtung des hierbey sich untrüglich offenbahrenden göttlichen Willens

alles überwunden und mich sattsam gestärckt zu haben vermeynte; So gewinnet gleichwol Schwermuth und Blödigkeit heute neue Kräffte, da es nunmehro an dem ist, daß ich von dir, du allerliebste Gemeine bey Hofe, Abschied nehmen, und von nun an ein Prediger und Vorsteher der werthen Stadt-Gemeine werden soll. Hierzu kommt die preiß-würdigste Huld der Durchlauchtigsten Herrschafft, das deutlich verspürte Wohlwollen derer Fürnehmsten des Hofs, die Liebe und Hochachtung meiner übrigen Zuhörer, der Segen bey meinen heiligen Verrichtungen, die Thränen, welche viele meiner werthen Beicht-Kinder im Beicht-Stuhl über meinen bevorstehenden Abzug fallen lassen; Diß sind lauter güldene Seile, die mein Hertz fesseln, und Vorstellungen, woran ich ohne Wehmuth nicht dencken kan. Doch wie Moses endlich alle Schwürigkeit überwand und getrost seinen Willen in GOttes Willen gab; So helfft mir beten, meine Hochtheuersten, daß mich der HErr, dem ich so geraume Zeit in diesem Tempel gedienet, heute und künfftig mit Freudigkeit auf meinen Amts- und Beruffs-Wegen ausrüsten wolle, zu vollenden den Lauff, der mir verordnet ist. Und ja, mein gnädiger GOtt, hier bin ich, dein armes Werckzeug: Du hast mir geruffen, ich will dir gehorsamen ohne Murren. Doch spreche ich mit jenem Jünger: HErr, ich will dir nachfolgen; Aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind, Luc. IX. 61. Und ob mir dieses sauer und schwer ankommt, so finde ich, zu meiner Erweckung

weckung, in dem heutigen Fest-Evangelio an denen in der gesegneten Christ-Nacht auf denen Bethlehemitischen Gefilden durch eine Englische Offenbahrung beglückten Hirten solche Vorgänger, an deren trefflichen Beyspiel ich die Freudigkeit eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten auf seinen Amts-und Berufs-Wegen lernen will. So ungern Moses dran gieng seine Schaafe zu verlassen, so willig erweisen sich diese darzu, so bald sie des göttlichen Ruffs und eines glücklichen Erfolgs bey ihrer anzutretenden Wallfahrt versichert sind: Lasset uns gehen gen Bethlehem, ist ihre einmüthige Stimme, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Wobey sie ihre Freudigkeit durch ungesäumten Gehorsam, durch Ausbreitung dessen, was sie gesehen und gehöret, endlich durch Lob und Preiß des göttlichen Namens deutlich zu erkennen geben. Ich werde nicht irren, wenn ich behaupte, daß bey einem geistlichen Hirten alle diese angeführte Umstände statt finden müssen, insonderheit, wenn er bey Veränderung seines Amts einer wahren Freudigkeit theilhafftig werden will, als ohne welche sein Aus-und Eingang ohnmöglich beglückt und gesegnet heissen kan. Und das ist es denn, was ich bey gegenwärtiger Abschieds-Predigt, meinen allertheuresten Zuhörern zum Denckmahle, mir aber zur Aufrichtung, unter göttlicher Gnaden-Verleihung, kürtzlich entwerffen werde. Allerliebstes JEsulein, der du durch deine Geburt unsre Hertzen erfreuest, gieb doch Krafft und Gnade, daß ich dein Wort

auch dießmal mit freudigem Aufthun meines Mundes verkündigen möge. Laß, wie den Anfang und das Mittel, also auch das Ende meines Amts in diesem Heiligthum wohl gelingen. Vereiniget denn eure Andacht auch noch zum letztenmale mit der meinigen, o vielgeliebteste Seelen! Singet dem in Fleisch geoffenbahrten GOtt zu Ehren: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. und betet darauf ein Glaubens-volles Vater Unser ꝛc.

Text. Luc. II. 15. - - 20.

Geliebte in dem neu-gebohrnen Immanuel! So einen zaghafften Muth vorhin angeführter massen Moses an sich spüren ließ, als er das von GOtt angetragene Amt übernehmen solte; So eine rühmliche Freudigkeit erwieß dagegen Jesaias, als der HErr sich nach einem Prediger umsahe, den er an das Volck Israel senden wolte. Sprach jener: HErr, sende, welchen du senden wilt, so antwortet dieser auf die ergangene göttliche Frage: Wen soll ich senden, wer will unser Bothe seyn? alsbald getrost: Hie bin ich, sende mich, Jes. VI. 8. Und so muß es auch seyn, Lehrer und Prediger sind nicht ihre eigene Herren, sondern Knechte eines HErrn, der im Himmel ist, und dessen Befehl sie ohne Widerspenstigkeit zu gehorsamen verbunden sind. Aber eben solche willige Folge ist nicht ein Werck eigner Kräffte, sondern die Gnade des Geistes muß dieselbe in uns würcken und hervor bringen. Dieser Gnade tröste denn auch ich mich, da ich jetzo von dieser hochansehnlichen Gemeine Abschied nehmen

nehmen und der göttlichen Sendung in ein neues Amt folgen soll. Nun HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth, denn das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schafft und thut. Was ich mir aber von GOtt wünsche und erbitte, davon finde ich die Spuren an dem Exempel derer Hirten in dem heutigen Fest-Evangelio, woraus ich denn zum Valet mit GOtt kürtzlich abbilden will:

Die Freudigkeit eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten auf seinen Amts- und Berufs-Wegen.

Laßt uns bedencken:

I. Was dieselbe bey ihm erwecket,
II. Wie er sie in der That selbst erweiset.

Vergönnet mir, meine Geliebtesten, daß ich euch hierbey nachfolgendes zu einem erbaulichen Denckmahl anschreiben möge:

Mit Freudigkeit geht stets auf GOTTES Wegen,
Das laß ich euch zuletzt, nebst meinem Segen.

HERR, HERR, stärcke mich, deinen Knecht, in dieser Stunde, daß ich die Freudigkeit, davon ich reden will, selbst empfinde, und dich davor preisen möge in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wenn der heilige Johannes schreibt: Ihr Lieben, so uns unser Hertz nicht verdammet,

so haben wir Freudigkeit. 1 Joh. III. 21. Was können wir anders daraus urtheilen, als dieses: Es werde das innerliche Zeugniß des Hertzens und Gewissens von unserer guten Sache nothwendig darzu erfordert, wenn sich eine παῤῥησία, eine Freudigkeit, bey uns finden soll. Wer aus Fürwitz etwas unternimmt, das ihm nicht befohlen ist, wer solche Wege wandelt, dabey er sich keines guten Ausgangs versichern kan, den verdammt sein eigen Hertz, dem mangelt es an der wahren Freudigkeit. Ein Seelen-Hirte, ein Lehrer und Prediger in der Kirche GOttes hat das allezeit wohl zu bedencken, insonderheit aber, wenn er sein bisher verwaltetes Amt niederlegt und von einer Gemeine zur andern gehet. In unserm Fest-Evangelio treffen wir Hirten an, deren Verrichtung darinnen bestund, daß sie der anvertrauten Schaafe hüteten, und vor ihren Unterhalt und Sicherheit gebührende Sorgfalt trugen. Wie nun dem Geist des HERRN vorlängst beliebet hat, das Predigt-Amt in der heiligen Schrifft unter dem Bilde des Hirten-Standes abzuschildern; So ist daraus genugsam zu erkennen, was die Pflicht solcher geistlichen Hirten mit sich bringe: Sie sollen vor ihre anvertrauten Schäflein wachen und sorgen, sie auf die gesunde Weide des Göttlichen Worts treulich ausführen, aller Gefahr nach Vermögen vorbauen und ihnen in Lehr und Leben zur Seligkeit vorgehen. Es heißt hier: So habt nun acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemei-

ne

ne GOttes, welche er durch sein Blut erworben hat. Act. XX. 28. O ein schweres und wichtiges Werck, das mit viel Sorge, Angst, Mühe und Verantwortung verknüpffet ist! Seelen sollen geweidet werden, an deren Statt, bey erfolgter Verwahrlosung, der gerechte Richter die Seelen derer nachläßigen und saumseligen Hirten fordern wird. Solte das nicht unsern Muth zu Boden stürtzen? Solte uns arme schwache Menschen, die den Schatz in irdischen Gefässen tragen, das nicht kleinlaut und traurig machen? Zumal, wenn bey vorseyender Amts-Aenderung alles diß sich unsern Gemüths-Augen auf das lebhaffteste vorstellet. Da müssen denn wol wichtige Ursachen und hinlängliche Gründe vorhanden seyn, welche in dem Hertzen eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten eine Freudigkeit herfür zu bringen vermögend sind. Laßt uns denn bey unserm Vortrag diese Ursachen kürtzlich untersuchen, und in dem I. Theile Nachfrage halten:

I. Was dergleichen Freudigkeit bey ihm erwecket? In unserm vorhabenden Fest-Evangelio bemercke ich vornehmlich zwey wichtige Ursachen und Bewegungs-Gründe, wodurch die versammelten Hirten freudig gemacht wurden, den Weg nach Bethlehem anzutreten. Einmal hatten sie durch den Engel des HErrn, der ihnen erschienen war, einen Göttlichen Winck erhalten, dahin zu gehen. Gabriel wieß sie gleichsam mit Fingern auf diese Strasse: Das habt zum Zeichen, sprach der himmlische Bothe, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in

einer

einer Krippen liegen. Und so durfften sie denn hiernechst auch an guter Verrichtung im geringsten nicht zweiffeln. Sie waren dessen gewiß, denjenigen würcklich zu finden, von dem ihnen verkündiget worden: Euch ist heute der Heyland gebohren. Diß beydes reitzte denn ihre Seelen zu einer besondern Freudigkeit. Einer ermunterte den andern: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat.

Wer der Sache nachdenckt, wird mir Beyfall geben, wenn ich behaupte, daß gleichergestalt vornemlich auch durch diesen zwiefachen Grund die Freudigkeit eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen erwecket werde. O wie getrost wird er gemacht, wie kräfftig wird er gestärcket!

Durch die gewisse Versicherung des Göttlichen Willens. Daran kan und darff es ihm durchaus nicht fehlen. Denn obgleich heut zu Tage der Allerhöchste nicht mehr sichtbarlich Engel sendet, wie hier zu denen Hirten im Evangelio, und einem Prediger die Bahn zeigt, die er wandeln soll: Diß ist der Weg, den solt du gehen. Isa. XXX. 21. Ob er gleich nicht unmittelbar seinen allerheiligsten Willen bey dem Beruff der Lehrer in Christi Kirche zu dem oder jenem Amte zu erkennen giebt und offenbahr macht; So geschiehet doch solches mittelbarer Weise durch diejenigen, denen Macht und Gewalt, die Heerde JESU mit Hirten zu versorgen, anvertrauet ist. Geht nun dabey alles ordentlich und rechtmäßig zu, nach der Vorschrifft

schrifft des Göttlichen Worts, wer wolte so verwegen seyn und zweiffeln, daß der vor seine Gemeine so treulich sorgende Ober-Hirte im Himmel die Hand im Spiel hat, und alles so leitet und lencket, wie es sein gnädiger Wille ist? Warlich ja, die Merckmahle einer besondern Göttlichen Regierung, in dem Beruff derer Haußhalter über seine Geheimnisse, legen sich noch immer dermassen deutlich und überzeugend zu Tage, daß auch der verruchteste Spötter dieselben nicht läugnen mag. Ach was vor Freudigkeit muß es denn nun nicht bey einem Abschied-nehmenden Seelen-Hirten erwecken, wenn er einen untadelhafften Beruff zu seinem künfftigen Amte erlanget hat? als wodurch er des Göttlichen Willens auf das gewisseste versichert wird, und gleichsam die Stimme vom Himmel höret: Du solt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse. Ier. 1. 7. Das macht sein Hertz getrost, trotz allen Hindernissen; das erleichtert ihm seinen Abschied und Veränderung; das lockt ihm die muthige Erklärung ab: Was mein GOTT will, das geschehe allezeit, sein Wille der ist der ist der beste. Lauffen andere, ohne daß sie GOtt sendet, weissagen manche, ohne daß der HERR zu ihnen redet, und behalten dabey ein unruhiges Gewissen, das ihnen ins Angesicht widerspricht; so bleibt dagegen der, durch rechtmäßigen Beruff offenbahrte Göttliche Wille eines solchen Seelen-Hirten Schild und Schutz, feste Burg, und immerwährendes Labsal, daß er mit Paulo frolocken kan: Ich vollende das Amt mit Freuden, das ich empfangen habe

be von dem HErrn JESU, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Act. XX. 24. Es wird aber diese Freudigkeit eines Seelen-Hirten hiernechst auch erwecket:

Durch die ungezweiffelte Hoffnung eines gesegneten Erfolgs. An dieser Hoffnung mag es ihm so wenig fehlen, als denen Hirten im Fest-Evangelio. Ist der gute, der gnädige und der vollkommene GOttes-Wille der Leit-Stern auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen, wie solte nicht die Verrichtung gut, der Erfolg gesegnet seyn? Denn die GOtt ehren durch Vollbringung seines Willens, die will er wieder ehren durch seinen Beystand und Gnade, und die ihm gehorchen, die leitet er nach seinem Rath, von einem Segen zum andern, und sie sind dessen in guter Zuversicht, daß, der das gute Werck in und bey ihnen hat angefangen, der werde es auch vollführen, bis auf den Tag JEsu Christi. Hat nun ein Seelen-Hirte bisher seine anvertrauten Schäfflein geweidet mit Lehre und Weißheit, und GOtt hat sein Geschäffte wohl gerathen lassen, hat er gepflantzt und begossen, und GOtt hat dazu das Gedeyen gegeben; Wie solte er denn nicht ungezweiffelt hoffen, der HErr werde auch fernerweit dem Segen gebieten, daß er mit ihm sey? Ach ja! da hat er die süssen Verheissungen vor sich: Ich will dich mit meinen Augen leiten, Ps. XXXII. 8. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, und will dich erretten, spricht der HErr, Ier. I. 8. Und siehe! eben das erweckt Freudigkeit bey aller vorstehenden Mühseligkeit. Der Abschied-nehmende

de Seelen-Hirte nimmt die ungezweiffelte Hoffnung eines glücklichen Erfolgs auf seinen neu anzutretenden Amts- und Beruffs-Wegen mit sich. So erfüllt der GOtt der Hoffnung das Hertz desselben mit Friede und Freude im Glauben, daß er völlige Hoffnung hat, durch die Krafft des Heiligen Geistes, Rom. XV. 13. Und er kan rühmen: Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilffest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut, Ps. XIII. 6.

So wissen wir denn nun, Geliebteste, wodurch die Freudigkeit eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten erwecket wird, nemlich durch die gewisse Versicherung des Göttlichen Willens, durch die ungezweiffelte Hoffnung eines gesegneten Ausgangs. Vergönnet mir denn weiter einige Aufmercksamkeit, wenn ich noch mit wenigem im II. Theil meiner Betrachtung zeige:

II. Wie er solche Freudigkeit in der That selbst erweiset. Und auch hier stellen sich die gottseligen Hirten im Fest-Evangelio zum erbaulichen Beyspiel. So bald sie den göttlichen Winck empfangen, gen Bethlehem zu gehen, und sich dabey eine glückliche Verrichtung versprechen konten, erwiesen sie die dadurch in ihnen entzündete Freudigkeit durch ein eilfertiges kommen, wovon sie weder die unbequeme Nachtzeit, noch die Mühe des Weges, noch auch die Gefährlichkeit zurück halten konte; Sie kamen eilend. Ferner durch Ausbreitung der Englischen Predigt von JEsu, von dem in gröster Armuth und Niedrigkeit

ge-

gebohrnen in einer Krippe und finstern Stalle zu Bethlehem gefundenen Marien-Sohn, daß derselbe, ohngeachtet des schlechten äusserlichen Ansehens, der versprochene Heyland und ein HErr in der Stadt David sey. Sie breiteten das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war; Endlich durch danckbare Verehrung des wohlthätigen GOttes, der nach denen geschehenen Verheissungen so gnädiglich an sein Volck gedacht, und den Meßiam, auf den die Väter sehnlich gewartet, nunmehro würcklich erscheinen lassen. Sie preiseten und lobeten GOtt. Diß alles waren gewißlich Merckmahle einer gantz ausnehmenden Freudigkeit bey dieser, denen in die Augen fallenden Umständen nach, der Vernunfft thöricht und unmöglich scheinenden Sache. Der durch die Englische Predigt von diesem Kindlein in ihre Hertzen gepflantzte Glaube überwand alle Schwürigkeiten. Siehe, sprachen sie gleichsam mit dem Propheten, siehe, das ist unser GOtt, auf den wir harren, deß wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl, Ies. XXV. 9.

Ein Abschied nehmender Seelen-Hirte folgt denn billig auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen solchen löblichen Fußtapffen, dergestalt, daß auch er seine Freudigkeit in der That erweiset

Durch willigen und ungesäumten Gehorsam. Wie viel Einwendungen, wie mannigfaltige Entschuldigungen pflegt nicht Vernunfft, Fleisch und Blut zu machen? Was vor Hinderniße erregen nicht Satan und Welt, die abgesagten Feinde der Kirche GOttes, wenn ein saures, mit Mühe, Sor-

ge,

ge, Verdruß und Verantwortung umgebenes Amt soll übernommen werden? Es heißt: der Weg ist rauh und beschwerlich, es sieht finster aus, es ist Gefahr dabey, was hab ich wol davon, es könte übel ablauffen, ich will lieber bleiben, wo ich bin, und meine Zeit in gemächlicher Ruhe zubringen. Aber alles dieses tritt ein Seelen-Hirte unter die Füsse, so bald er von dem Göttlichen Willen bey seiner Sendung und von einem gesegneten Erfolg versichert ist. Keine Neben-Umstände, keine irdischen Absichten, kein Böses noch Gutes können ihn zurück halten, er kommt mit freudigem und ungesäumten Gehorsam, dahin zu gehen, wohin ihn sein gebietender GOtt gehen heißt. Denn haben Menschen, nach dem Zeugniß jenes Hauptmanns, Matth. VIII. 9. so viel Ansehen bey ihren Dienern, daß wenn sie sagen zu dem einen: Gehe hin, so geht er, und zu dem andern, komm her, so kommt er; Wie solte nicht, vielmehr dem grossen HErrn im Himmel der Vorzug gebühren, daß seine Diener und Bothen in der Christlichen Kirche mit gleicher, ja noch grösserer Willigkeit, dessen Befehle, ohne Weigern und Zaudern, zu vollbringen sich höchlich verbunden achten? Ach warlich! Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde und Widerstrebung ist Abgötterey und Götzendienst; Da es im Gegentheil heisset: Gehorsam ist besser denn Opffer, und aufmercken besser, denn das Fett von Widdern. 1 Sam. XV. 22. 23. Drum erweißt ein Abschied-nehmender Seelen-Hirte sich auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen freudig durch ungesäumten Gehorsam. Er folgt der Göttlichen

lichen Führung willig und ungezwungen zu einer andern Gemeine, und wenn seine Begriffe dabey die Höhe und Tieffe, Breite und Länge der Göttlichen Weißheit nicht erreichen können, so denckt er an jenes Wort des Propheten: Des HErren Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Iesa. XXVIII. 29. Nicht genug hieran, sondern die Freudigkeit eines Seelen-Hirten bey seinem Abschied wird noch ferner in der That erwiesen:

Durch einen festen Vorsatz, das Wort der Wahrheit auch in Zukunfft treulich zu verkündigen. Breiteten die Hirten das Wort, welches zu ihnen von dem JEsus-Kinde gesagt war, überall eifrig aus, so ist eben dieses das eintzige Nothwendige eines rechtschaffenen Lehrers bey seinem Amte in der Kirche GOttes. Er bestrebet sich recht zu theilen das Wort der Wahrheit, 2 Tim. II. 15. Er prediget das Wort und hält an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit. 2 Tim. IV. 3. Er unterrichtet die Unwissenden, widerleget die Irrenden, straffet die Widerspenstigen, ermahnet die Schwachen, tröstet die Betrübten, und versäumet keine Gelegenheit, da er das lebendige Wort in die Hertzen seiner Zuhörer zu ihrer Seligkeit pflantzen kan. Eben deßwegen heissen Prediger Seelen-Hirten, welche ihre Schäflein auf gesunde Weide führen, geistliche Säe-Leute, die den himmlischen Saamen reichlich ausstreuen, Lehrer der Gerechtigkeit, die viel zur Gerechtigkeit weisen, Gesandten GOttes an die Menschen, ihnen seinen Willen kund zu thun. Insonderheit aber muß

das

das Wort von JESU ausgebreitet werden: Das Wort von seiner Geburt, Leiden, Tod, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfahrt: Das Wort von der durch ihn erfundenen ewigen Erlösung, mit GOtt gestiffteten Versöhnung und erworbenen Gerechtigkeit, daß nunmehro alle, die Busse thun und an ihn als den einigen Mittler und Heyland der Welt glauben, nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Ioh. III. 16. Sind aber bey solcher Predigt des Evangelii weder gute Tage, noch Schätze und Reichthümer, noch irdische Ehre und Ansehen zu gewarten, sondern vielmehr des Teufels Haß und der Welt Verachtung, nebst grosser Mühe und Arbeit, wie das denen Aposteln und ihren Nachfolgern ihr HErr und Meister vorlängst angedeutet; So ist es allerdings das Kennzeichen einer von oben geschenckten Freudigkeit, wenn ein Seelen-Hirte nicht nur in seinem bisherigen Amte das Wort der Wahrheit nach allem Vermögen ausgebreitet, dergestalt, daß er rühmen kan: Ich habe nichts verhalten, daß ich euch nicht verkündiget hätte allen Rath GOttes. Act. XX. 27. Sondern wenn er auch bey dessen Niederlegung auf seinen neu anzutretenden Amts- und Beruffs-Wegen den festen Vorsatz mit sich nimmt, auch in Zukunfft mit freudigem Aufthun seines Mundes kund zu machen das Geheimniß des Evangelii, Eph. VI. 19. Eins ist noch übrig, wodurch diese Freudigkeit in der That erwiesen wird, nemlich:

Durch hertzliches Lob und Preiß des gött-

lichen Namens. Die Hirten im Evangelio preiseten und lobten GOtt, um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn auch die Gnade, so ihnen wiederfahren war, und die Wohlthaten, die ihnen angemeldet worden, solch Lob-Opffer vollkommen verdienten. Ein Abschied-nehmender Seelen-Hirte läst es billig hieran bey sich auch nicht ermangeln. Weiß er gleich von mancher bisherigen Noth und Trübsal, von manchen rauhen und trüben Tage zu erzehlen, und sieht voraus, daß es auch künfftig an dem und jenem Leiden nicht fehlen dürffte; Ey so erinnert er sich dagegen auch mit innigen Vergnügen und grosser Zufriedenheit, des Beystandes, der Liebe, der Vorsorge, der Hülffe und Erquickung, so er von der reichen Güte GOttes zeither auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen genossen, und da er sich alles dessen auch noch fernerweit fest versichert hält, und die untrügliche Verheisung vor sich hat: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, Ebr. XIII. 5. Wie solte nicht das zum Lob und Preiß des göttlichen Namens sein Hertz ermuntern? Wie solte er nicht mit David ausbrechen: Mein Hertz ist bereit, GOtt, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe, Ps. LVII. 8. Warlich, ja, seine Lippen und seine Seele, die GOtt erlöset hat, sind frölich und lobsingen ihm, Ps. LXXI. 23. Jetzt dancket er dem HErrn, und in der folgenden Zeit will er seines allerheiligsten Namens Ruhm verkündigen, bis er, nach vollendeten Lauff und zurück gelegter Wallfahrt, in der seligen Ewigkeit recht vollkommen freudig mit denen Engeln

jauchtzen

jauchtzen wird: Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Apoc. VII. 12.

Und diß ist denn die Freudigkeit eines Abschied-nehmenden Seelen-Hirten auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen, wobey ich theils, was dieselbe bey ihm erwecket, theils wie er sie in der That selbst erweiset, nach Anleitung des vorhabenden Evangelii kürtzlich entworffen habe. GOtt kennt mein Hertz, wie weit ich von allen eitlen Ehrgeitz entfernet bin, aber heute wird mir hoffentlich erlaubt seyn, daß ich die Deutung in viel Demuth auf mich selbst mache, wobey denn meine geliebtesten Zuhörer alles nach dem Gewichte der Wahrheit schätzen, und nicht nach der unrichtigen Elle schädlicher Vorurtheile abmessen werden. Hier steht solchemnach der Seelen-Hirte, der heute von dieser hochansehnlichen Hof-Gemeine Abschied nehmen und neue Amts- und Beruffs-Wege betreten soll. Zwar geht das ohne empfindliche Rührung und Betrübniß nicht ab, wie ich bereits im Eingange gestanden habe. Und wer ist, der nach Christlicher Erwegung aller Umstände, mich darum verdencken wolte? Aber mitten durch diese trüben Wolcken, die meine Seele umnebeln, strahlet dennoch auch die heitere Sonne einer mir höchst-tröstlichen Freudigkeit. Begehret jemand zu wissen, was solche Freudigkeit in mir erwecket, dem antworte ich: Es ist die gewisse Versicherung des göttlichen Willens, es ist die ungezweiffelte Hoffnung eines gesegneten Erfolgs.

Ja GOtt Lob! mit einem rechtmäßigen Beruff zu der neuen Station hat es seine vollkommene Richtigkeit. Vor dem allwissenden Zeugen im Himmel, Iob. XVI. 19. und vor dem Gesalbten des HErrn kan ich, ohne wegen Unwahrheit schamroth zu werden, öffentlich behaupten, daß ich weder mündlich noch schrifftlich darum angesuchet, sondern GOtt hat mich durch seinen Bevollmächtigten auf Erden seine Stimme hören, und bey der gantzen Sache so deutliche Spuren seines Willens blicken lassen, daß ich dadurch vollkommen überzeugt worden, ich sey, wenn ich nicht mein Gewissen mit schwerer Schuld beladen wolle, allerdings verbunden, Folge zu leisten. Das giebt mir denn eine grosse Freudigkeit, und versüßt den bittern Wermuth meines Abschieds mit lieblichen Honigseim, zumal da ich auch die untrügliche Hoffnung gesegneten Erfolgs vor mir sehe. Ach ja! der GOtt meines Vaters, der bey der bisherigen Hof-Prediger-Stelle meine Amts- und Beruffs-Wege benedeyet hat, wie ich dessen sattsame Proben habe, wird auch die nunmehro anderwärtig zu übernehmenden heiligen Geschäffte gnädiglich fördern und zu dem Werck meiner Hände Glück geben, deß tröste ich mich in gläubiger Zuversicht, und davor will ich ihm dancken in Ewigkeit. Solte mich nun das nicht freudig machen? Allerdings! Und diese meine Freudigkeit soll denn auch in der That erwiesen werden, durch einen willigen und ungesäumten Gehorsam, da ich mich selbst, und alles, was mir bey meinen bisherigen Umständen angenehm geschienen, dem Befehl

fehl GOttes und meines gnädigsten Hertzogs gäntzlich aufopffere, um dahin zu gehen, wohin ich gesendet werde, mit Samuel sprechend: Siehe, hie bin ich, du hast mir geruffen, 1 Sam. III. 5. Ich erweise meine Freudigkeit durch einen festen Vorsatz das Wort der Wahrheit auch in Zukunfft treulich zu verkündigen, und zu halten an dem Vorbilde der heilsamen Worte vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu, daß ich diese Beylage bewahren möge durch den Heiligen Geist 2 Tim. I. 13. Hierbey aber darff auch das hertzliche Lob und der Preiß des göttlichen Namens, zum Beweiß meiner Freudigkeit, nicht vergessen werden. HErr meines Lebens, dreyeiniger, ewiger GOtt, dir sey Ehre und Ruhm gegeben, daß du mich unwürdigen so hoch gewürdiget hast, mir noch bey jungen Jahren das grosse Amt eines Seelen-Hirten in deiner rechtgläubigen Kirche aufzutragen und Gnade verliehen, daß ich dasselbe nunmehro 16. Jahr und drüber habe verwalten können. Von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, 1 Cor. XV. 10. Hat es die Zeit her, da ich insonderheit bey dieser hochansehnlichen Hof-Gemeine dir gedienet, an mancherley Prüfungen, an innerlichen und äusserlichen Leiden mir nicht gemangelt, ey so hat es mir auch dabey an deinem Beystand, Hülffe und Trost nicht gebrechen dürffen. Du hast alles wohl gemacht! Davor lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er

dir guts gethan hat, Ps. CIII. 1. 2. Allsehender Vater, findest du an mir, deinem Bothen, Thorheit, habe ichs in dem und jenem Stück versehen, die und jene Sünde begangen, wie ich denn wohl erkenne, daß ich ein armer und gebrechlicher Mensch bin, ach so vergieb mir alles um des neugebohrnen JEsuleins willen, und laß mich gantz rein von hinnen gehen. Liebreicher GOtt, ich bitte dich inbrünstig, rüste mich auch zu meinem neuen Amt mit neuen Gaben aus, dasselbe freudig und mit Nutzen nach allem Vermögen auszurichten, so lange es dir gefällig ist, und laß mich bis an das selige Ende meiner Tage bleiben ein Gefäß deiner Barmhertzigkeit, einen Hirten nach deinem Hertzen, einen treuen Haußhalter deiner Geheimnisse. Davor soll mein Mund deines Lobes und Preises voll seyn täglich: Ich will deinen Namen erhöhen, so lange ich bin. Ja, nicht nur hier in dieser Zeit, soll dein Lob seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Von GOtt richte ich meine Augen auf dich, du allerwertheste Gemeine. Ihr lieben und gewünschten Zuhörer, meine Freude und meine Crone! Die bey JEsu Kripplein gefundene Freudigkeit macht mich starck, von Hohen und Niedern andächtigen Abschied zu nehmen. Hier ist ein Denckmahl, das ich allen und jeden überreiche, dabey erinnert euch eures Lehrers, der euch das Wort GOttes gelehret und den Weg zum Himmel gezeiget hat, das wendet an zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfarth:

Mit

Mit Freudigkeit geht stets auf GOttes Wegen,
Das laß ich euch zuletzt, nebst meinem Segen.

Höret mich ihr Sünder, ihr verblendeten Übertreter der heiligen Gebote GOttes, deren Hertz immer den Irrweg will, und die GOttes Wege nicht lernen wollen, Ps. XCV. 10. Die ihren eigenen Gedancken nachwandeln auf einem Wege, der nicht gut ist, Isa. LXV. 2. Lieber, lasset meine letzte Vermahnung nicht fruchtloß seyn, kehret um durch wahre Busse, weil es noch Zeit ist. Tretet auf die Wege, schauet und fraget, welches der gute Weg sey, und wandelt drinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, Ier. VI. 16. Ich zeuge an dem heutigen Tage, mit Paulo, beyde Grossen und Kleinen, daß ich rein bin von allem Blut, Act. XX. 26. Höret mich aber auch ihr Frommen und Heiligen:

Mit Freudigkeit geht stets auf GOttes Wegen;

Hier ist der Weg des wahren seligmachenden Glaubens, das ist die Strasse nach dem Himmel, die da heisset die Richtige; Hier ist der Weg eines GOttgefälligen Lebens, der ist mit Heyl und Wohlfarth bestreuet; Hier ist der Weg des geduldig zu ertragenden Leidens, der führt durch Dornen zur Crone. Diß ist der Weg, den geht, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. So werdet ihr auch einst den finstern Todes-Weg freudig antreten können und die Stadt GOttes glücklich erreichen. So wird an euch erfüllt werden, was geschrieben steht: Wohl dem, der nicht

wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen. Der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl, Ps. I. 1. 3. So werdet ihr einst als Gerechte vor dem allgemeinen Welt-Richter stehen mit grosser Freudigkeit, Sap. V. 1. und als Auserwehlte eingehen zum ewigen Leben.

Diß ist das Denckmahl, welches ich euch bey meinem Abschied ins Hertz lege, meine Werthesten!

Mit Freudigkeit geht stets auf GOttes Wegen,
Das laß ich euch zuletzt, nebst meinem Segen.

Und ja! auch den solt ihr haben und behalten: Meinen Priester-Segen, meinen Beicht-Vater-Segen, meinen aus dem innersten der Seele auf euch strömenden Segen laß ich euch, meinen Segen geb ich euch. Doch es sey mir erlaubt, die Menge inbrünstiger Wünsche, bey bereits verflossener Stunde, in wenig Worte einzuschliessen.

Die innigsten Regungen der vollkommensten Ehrfurcht und Danckbarkeit treiben mich hierbey vor allen Dingen an, vor das höchste Wohlergehen, lange Leben und fernerweit beglückte Regiment unsers Durchlauchtigsten Hertzogs und preißwürdigen Landes-Vaters den Geber alles Guten anzuflehen. Ich muß ja bekennen, daß ich der grossen Gnade nicht werth bin, nach welcher Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. mich nicht allein

vor

vor 7. Jahren zu der andern Hof-Prediger-Stelle in dieser lieben Schloß-Kirche, sondern auch nunmehro zu dem ansehnlichen Amte eines Superintendenten in Dero hiesigen Residentz aus eignen Christ-Fürstlichen Triebe beruffen, darneben mit einem unverdienten Ehren-Namen geschmücket, und sonst viel grosse Wohlthaten zufliessen lassen. Der HErr Zebaoth dencke doch Ihrer hinwiederum im besten allezeit davor, daß Dieselben so huldreich an mich gedacht haben. Was dort dem trefflichen Regenten und Heerführer Josua von GOtt zugeruffen wird: Sey nur getrost und sehr freudig, denn der HErr dein GOtt ist mit dir in allen, das du thun wirst, Ios. I. 7. 9. Das bleibe Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zur beständigen Erweckung und Versicherung bey Dero Welt-gepriesenen Sorgfalt vor die Ehre GOttes, vor das beste seiner Kirche, vor die Wohlfarth der Unterthanen, vor die Beförderung der Gerechtigkeit, ins Hertz geschrieben. Der HErr mache Sie in solchen herrlichen Geschäfften getrost und sehr freudig, und sey mit Ihnen, in allen, was Sie thun. Sein Geist leite Sie auf rechter Bahn, sein Schutz bewahre Sie vor allem Ubel Leibes und der Seele; Seine Lebens-Krafft mehre Dero Gesundheit und Jahre; Seine Vorsorge baue Ihr Fürstlich Hauß, daß es beständig sey; Seine Güte crône Sie mit unzehlich Guten in Zeit und Ewigkeit.

Meinen Segen hinterlasse ich auch mit brennender Andacht Unserer Durchlauchtigsten Landes-Mutter, meiner gnädigsten Fürstin und

Frau

Frau. Das freudige Wort des Engels zu Maria, der Gebenedeyten unter den Weibern: Fürchte dich nicht, du hast Gnade bey GOtt funden, Luc. I. 30. müsse bey Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in immerwährende Erfüllung gehen. Der GOtt, dem Sie dienen, mache Sie reich an seiner Gnade, als der eingen Quelle aller Glückseligkeit, und versiegle in Ihrer Seele zu einem beständigen Labsal seine Zusage: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ies. XLI. 10. Mit was Freudigkeit kan ich meine neuen Amts- und Beruffs-Wege betreten, da ich die fortwährende Huld meines Durchlauchtigsten Herzogs und Herzogin, als einen Schild, als einen Stecken und Stab, als ein unschätzbares Kleinod mitnehmen zu können, fest versichert bin?

Wie solte ich hiernechst der holdseligen Fürstlichen Prinzeßin vergessen können? Der freudige Geist verkläre in Dero zarten Hertzen je mehr und mehr JEsum, an dessen heiligen Geburts-Fest Sie morgen Ihren dritten hohen Geburts-Tag, zu allgemeinem Vergnügen, GOtt gebe gesund, erleben werden, damit Sie bey zunehmenden Alter JEsum, durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn, Ephes. III. 12. als Ihren Erlöser freudig bekennen, ihm, als Ihrem Fürbilde freudig folgen, ihm, als Ihrem Seelen-Freund, freudig anhangen mögen. Der HErr lasse Sie werden, als die den Frieden finden, daß Sie, zur Lust

und

und Trost Ihrer Durchlauchtigsten Eltern und aller treuen Unterthanen, aufwachsen wie die heiligen Kinder, wie die Rosen, an den Bächlein gepflantzet, Syr. XXXIX. 17.

Ich dencke bey meinem Abschiede auch billig an sämtliche Herren *Ministres*, *Cavalliers*, Räthe und *Officianten* in allen hohen *Collegiis* und andern ansehnl. Hof-Bedienungen. Dort erweckte ein Engel den vornehmen Hofmann Daniel gantz besonders zur Freudigkeit: Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede sey mit dir und sey getrost, sey getrost! Dan. X. 19. Diß Wort sey Ihnen allerseits von mir zu einem Segen gewidmet. GOtt erfülle es an allen und ieden auf Ihren wichtigen Amts- und Beruffs-Wegen, mache Sie freudig, auszurichten, was Ihnen befohlen ist, lege darzu sein Gedeyen, und lasse Ihr Wohlseyn stehen, wie das ehedem von gedachtem Daniel gedeutete Bild, auf eisernen Füssen, das ist, unverrückt und beständig seyn.

Hochachtung, Liebe und Treue heissen mich auch Segens-Wünsche ausschütten über meine bisherigen hochwerthesten Herren Collegen. Gelobet sey GOtt, der unter uns die liebliche Einigkeit im Geist erhalten hat, daß wir das Werck des HErrn mit zusammen gesetzten Kräfften treiben können. Ich dancke Sr. Hochwürden dem Herrn Ober-Hof-Prediger, meinen zeithero in Christo geehrtesten Beicht-Vater, ich dancke meinen würdigen Nachfolger im Amte, vor alle Merckmahle Ihrer Gewogenheit, vor allen Beystand, den Sie mir bey zugestossenen Schwachheiten

heiten so freundschafftlich geleistet haben. Das Haupt der Kirche gebe Ihnen bis in das späteste Alter, bey muntern Leibes- und Gemüths-Kräfften, die Gnade, welche der Geist an Paulo preiset: Paulus predigte das Reich GOttes und lehrete von dem HErrn JEsu mit aller Freudigkeit unverboten. Act. XXVIII. 31. Damit Sie solchergestalt einen Sieg nach dem andern erhalten, und den Lohn rechtschaffener Knechte GOttes hier und dort im Uberfluß einsammlen mögen. Denen übrigen Kirchen-Bedienten schencke der HERR, was ihr Hertz wünschet, er leite sie nach seinem Rath, und nehme sie endlich mit Ehren an.

Ihr seyd noch übrig, meine theuer-werthen Beicht-Kinder, die ich auf meinem Hertzen trage, meine auserwehlten Zuhörer, die ich von Grund der Seelen liebe: Alle, die sich zu der Fürstlichen Hof-Stadt zehlen, alle, die diesen Tempel besuchen, hier GOtt zu dienen, Vornehme und Geringe, Arme und Reiche, Starcke und Schwache, Gesunde und Krancke, Wittwen und Waisen, Eltern und Kinder, Männer und Weiber, Herren und Frauen, Knechte und Mägde, niemand ausgeschlossen; Ich lasse euch, da ich von euch gehe, meinen Segen. Der komme über euch, der bleibe über euch, der bekleibe an euch immer und ewiglich. Das Wort, welches ehedem ein falsch-gesinnter Bileam gezwungen, von der Menge Israel aussprechen muste: Man siehet keine Mühe in Jacob, und keine Arbeit in Israel. Seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns, Num. XXIII. 21. 22. Das mache ich in Aufrichtigkeit vor GOtt, der

alles

alles siehet, dir, du Christliches Israel, eigen: Es müsse auch bey dir künfftig hin, bey der Fülle alles geistlichen und leiblichen Wohlergehens bey blühendem Glück und Heyl in allen Stande unverrückt eintreffen, daß man sagen könne: Man siehet keine Mühe in Jacob, und keine Arbeit in Israel. Seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. GOtt mache euch freudig im Glauben, freudig im Leben, freudig im Leiden, freudig im Sterben. Ach Hilff, du Ober-Hirte und Bischoff der Seelen, daß von denen Seelen, die ich gepfleget, von denen Schäflein, die ich geweidet, auch nicht eins verlohren werde, sondern gieb, um deiner heiligen Geburt und blutigen Verdienstes willen, daß an jenem Tage der Hirte samt den Schaafen mit Freudigkeit möge eingehen zu der ewigen Freude.

Und nun, ihr Gesegneten des HERRN, ach welch ein betrübtes Nun! Nun so lebet alle wohl. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen. Habe ich nicht länger euer Seelen-Hirte seyn können, so will ich wenigstens Lebenslang euer Vorbitter bleiben. Das lasse der HErr ferne von mir seyn, daß ich solte ablassen vor meine Gnädigste Herrschafft und vor die gesamte Hof-Gemeine zu beten. Ach betet auch vor mich und begleitet meine Tritte und Schritte mit Wunsch und Seaen, das soll mir ein liebes Geschencke auf den Weg, das soll mir ein erquickendes Andencken seyn. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben, daß, so wir etwas

was bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns, 1 Ioh. V. 14.

Wolan denn, last uns gehen gen Bethlehem! Der HErr mit dir, du liebe Cantzel! auf welcher mein seliger Vater und Bruder, und nach ihnen ich, der kleineste in meines Vaters Hause, in die 39. Jahr nach einander, eine wenige Zeit ausgenommen, das Wort des HErrn verkündiget haben. Hier müsse denn ferner die unverfälschte Wahrheit des Evangelii geprediget werden, bis an der Zeiten Ende. Der HErr mit dir, du heiliger Altar! von welchem ich die Gnaden-hungrigen Seelen so offt mit JEsu Leib und Blut erquicket und das Volck GOttes gesegnet habe. Es müsse von dir alle Entweyhung und Verunreinigung ewiglich entfernet bleiben. Der HErr mit dir, du Kummer-voller Beicht-Stuhl, in welchem ich als ein Bothschaffter an Christus Statt das Amt der Versöhnung geführet. Sey ferner eine Pforte des Himmels, da die Bußfertigen Ruhe und Trost finden mögen. Der HErr mit dir, du schönes GOttes-Hauß, da ich mit Freudigkeit ins 15. Jahr aus-und eingegangen. GOtt bewahre dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, daß du bis auf den Jüngsten Tag ein Bet-Hauß recht-gläubiger Christen heissen mögest. Der HErr mit dir, du erlauchte Augustus-Burg! Bleibe ein Felß des Heils und eine Wohnung aller Glückseligkeiten. Der Gesalbte des HErrn, Unser Durchlauchtigster JOHANN ADOLPH, müsse dich noch lange in gutem Friede bewohnen, und nach Ihm sein Saa-

me,

me, bis Himmel und Erde vergehen. Der HErr mit dir, du gesamte Heerde! Er behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit

So ist mit GOtt das Amt allhier vollbracht,
Der Abschied ist mit Freudigkeit gemacht,
Drum ist mein Hertz auf Lob und Danck bedacht.

Bleibt noch etwas übrig? Ach meine Allerwertheſten, nur dieſes eintzige:

Mit Freudigkeit geht stets auf GOttes Wegen,
Das laß ich euch zuletzt, = = =

Und was mehr? meine Ehrfurcht, meine Hochachtung, meine Liebe, meine Danckbarkeit:

Das laß ich euch zuletzt = = =

Und was mehr? Mein gantzes Hertz:

Das laß ich euch zuletzt, nebst meinem Segen.

Der HERR segne euch und behüte euch! Der HERR erleuchte sein Angesicht über euch und sey euch gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Friede, Amen!

GOTT allein die Ehre!

I. N. I.

Anzugs-Predigt,

welche am Neuen-Jahrs-Tage 1744. über das gewöhnliche Fest-Evangelium, Luc. II. 21. in der Stadt-Kirche zu Weissenfels, bey volckreicher Versammlung gehalten worden.

JEsum will ich lassen rathen,
Der am besten rathen kan;
JEsus segne meine Thaten,
Die ich heute fange an,
Daß durch JEsu Blut und Namen
Alles glücklich sey und Amen!
So wird alles werden gut,
Wenn mir JEsus Hülffe thut. Amen!

So ist es denn der Wille des Höchsten, so muß es denn geschehen, du heilige und werthe Gemeine, daß mit dem Eintritt und Anfang eines beglückten und gesegneten neuen Jahres, dein von GOtt und hoher Obrigkeit beruffener neuer Lehrer zu dir kommt, in diesem werthen Zion das Amt des Geistes von nun an auszurichten. Erwünschte Vorbedeutung! anmuthiges Merckmahl! Der alle Morgen neuen Güte GOttes, welche Tritt und Schritt, Schweiß und Fleiß in dem wichtigen Amte, so ich heute übernehme, begleiten und bekrönen wird. Und wo soll ich doch bey diesem Anfang Worte finden, das

gegen

gegen euch, liebste Freunde, treu-gesinnte Hertz, so ich mit mir bringe, sattsam an den Tag zu legen? Gewiß, ich muß bekennen, daß alle meine Krafft hierzu nicht würde hinlänglich seyn. Doch was mir gebricht, das mag an meiner Statt ein beredter Paulus aussprechen, dem ich nicht unbillig nachlalle, was derselbe an die Christlichen Römer schreibt: Ich weiß, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde, Rom. XV. 29. Wodurch er sie denn fest versichert, er wolle bey seiner Zukunfft nicht leer erscheinen, sondern sey von Grund der Seele bereit, ihnen die Fülle alles geistlichen und himmlischen Segens, welchen Christus JEsus erworben, in seinem Evangelio kund gethan, und allen Glaubigen gewiß verheissen hat, als ein Haußhalter solcher herrlichen Wohlthaten, mitzubringen, und ihnen mitzutheilen etwas geistlicher Gabe, sie zu stärcken, wie er sie darauf bereits Rom. I. 11. lieblich vertröstet hatte. Andächtige Zuhörer, Pauli Sinn, mein Sinn. Nichts kan, noch soll mich zurücke halten, in diesem Stück desselben Schüler und Nachfolger zu seyn. Wovon dieser grosse Lehrer bey sich die Uberzeugung hatte, davon ist bey mir nicht der geringste Zweifel übrig. Ja, ja ich weiß, da ich in dem Namen des HErrn heute zu euch komme, daß ich nicht anders, als mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde. Zweymal ist es bereits geschehen, daß ich bey wichtigen Umständen diese zu Verkündigung des göttlichen Worts geweyhte Stätte betreten; Das erstemal solte ich einem

hochverdienten Mann, dem wohlseligen Schumann, dessen Gedächtniß unter uns unverwelcklich ist, das letzte Denckmahl stifften; Da machte mich Pauli Bekenntniß geschickt, das ungeschminckte Lob dieses noch in der Asche ehrwürdigen Knechts JEsu Christi auszusprechen: Von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin: und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, 1 Cor. XV. 10. Das anderemal stellte ich mich dem Volck des HErrn an diesem Ort zur Prüfung dar, ob ich zu dessen Lehrer und geistlichen Vorsteher tüchtig sey; Da legte wiederum Pauli Wort an die Galater c. IV. 14. Als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf! mir den Wunsch und das Begehren in den Mund, daß auch ich als ein Engel GOttes von meinen künfftigen Zuhörern möchte aufgenommen werden. Und siehe! jetzo ist die dritte, und wichtigste Gelegenheit, die besonders alle rechtschaffene Prediger in JEsu Kirche angehende Regul dieses Apostels: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi, 1 Cor. XI. 1. zwar nicht ohne Furcht und Zittern, doch auch mit williger Begierde, in Ubung zu bringen. Ey! so laßt mich denn immer mit einem Paulo vornehmlich heute mein gantzes Hertz ausschütten, welcher denen Römern seine persönliche Zukunfft, unter ihnen das Amt des Geistes zu führen, als eine mit Segen verknüpffte vor Augen stellet: Ich weiß, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde. Diß ist denn der Vorsatz, der meine Seele belebet, und davon ich euch, ihr Vielgelieb-

geliebten, möglichst zu überzeugen entschlossen bin. Ich komme zu euch, nicht aus Fürwitz und eignem Triebe, sondern GOtt Lob! als euer ordentlicher und rechtmäßig beruffener Seelsorger. Nachdem der HERR einen trefflichen Elias von eurem Haupte genommen, und denselben gleichsam im Wetter gen Himmel geholet, ist mir, seinem ehemaligen Schüler und Jünger, als einem Elisa, dessen Mantel durch die göttliche Vorsicht zugefallen. Ich will sagen, nach geschwinden, doch seligen Hintritt des weyland Hoch-Ehrwürdigen, in GOtt andächtigen und Hochgelahrten Herrn M. Joh. Christian Leo, Sr. Hochfl. Durchl. zu Sachsen-Querfurth und Weisenfels hochbestallten würckl. Kirchen- und Consist. Raths, hochverdienten Pastoris und Superintendentens, ist von dem Allerhöchsten durch seinen Gesalbten, unsern Durchl. Hertzog und Huldreichsten Landes-Vater, wie auch von einem Hoch-Edl. Rath dieser Hoch-Fürstl. Residentz, mir geringen Diener des Heylandes, das ansehnliche Amt eines Pastoris und Superintendenten allhier, Krafft einer in allen Stücken untadelhafften Vocation, gnädigst und hochgeneigt aufgetragen, auch die erforderliche Bestätigung in demselben von einem Hochlöbl. gemeinschafftl. Consistorio zu Leipzig, gehörig und mit ruhmwerther Gütigkeit ertheilet worden. O daß doch auch Elias und seiner wackern Vorfahren Geist auf Elisa von nun an zwiefältig ruhen möchte, solchen auch nach dem Tode brennenden und scheinenden Lichtern ähnlich zu werden! Hier stehe ich nun, das schwere,

mit Sorgen und Verantwortung, als mit Dornen umgebene Werck, das mir befohlen, ja theuer befohlen ist, anzufangen, nachdem ich mein Hof-Prediger-Amt, welches bey nahe 15. Jahr, dem Höchsten zum Preiß, mit Ehre und Nutzen in hiesiger Hochfl. Schloß-Kirche verwaltet worden, am abgewichenen andern Weyhnacht-Feyer-Tage, mit vieler Bewegung öffentlich niedergeleget. Musten aber ehedem die Priester Altes Testaments dem HErrn ihre Hände füllen, 2 Par. XXVIIII. 31. so komme auch ich mit einer heiligen Fülle zu euch, ihr werthen Seelen! ich bringe mit den vollen Segen des Evangelii. Und wehe mir, wenn ich anders erscheinen wolte! Wie würde ich vor GOtt, wie würde ich vor euch bestehen? Priester Neues Testaments sind ja Bothen, die da Friede verkündigen, gutes predigen, Heil verkündigen. Iesa. LII. 7. so muß allerdings den Segen des Evangelii denen anvertrauten Zuhörern mitzutheilen, das A und O ihrer Verrichtung seyn, wollen sie nicht sträfflich erfunden werden. Wohlan denn, du theureste Stadt-Gemeine, hier ist der volle Segen des Evangelii, welchen ich dir von nun an, als dein treuer Lehrer darzureichen, durch die Gnade des heiligen Geistes mich eyfrig bestreben will. Heute ins besondere fordert dieses von mir eine doppelte Schuldigkeit. Ein neues Jahr, welches wir unter göttlichem Schutz glücklich erlebet, und das neue Amt, so ich antrete, sind gnugsam kräfftige Ermunterungen, die mich zu einem dermassen lieblichen Unternehmen reitzen, treiben und anfeuren. Selbst der auf das heutige Fest verordne-

te

te Text, fasset in seinen engen Schrancken sothanen vollen Segen recht tröstlich in sich, und leget mir selbigen in Hertz und Hände, ihn mit überflüßigem Maaß auszuschütten, da er uns den neugebohrnen Heyland der Welt, den Kern und Stern des Evangelii, theils in seinem Blut, als dem eintzigen Mittel des Segens; Theils mit dem empfangenen JEsus-Namen, als der untrüglichen Versicherung des Segens, erblicken läst. Helfft mir denn mit Andacht beten, helfft mir jetzt und allezeit beten, daß der Anfang, Fortgang und Ausgang meines Amts, das einen so herrlichen Endzweck hat, euch und mir gesegnet seyn und bleiben möge. O Immanuel! wir liegen hier vor deiner Krippe, höre uns, hilff uns, segne uns, wenn wir zu deinem Preiß jauchzend anstimmen: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. und darauf in stiller Andacht beten ein auf dein Verdienst gegründetes Vater Unser.

Text. Luc. II. 21.

Wenn der grosse GOtt, Geliebte und Andächtige, dem Abraham die herrliche Verheissung thut: Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden, Gen. XXII. 18. so ist kein Zweiffel übrig, daß durch diesen Saamen der aus Abrahams Nachkommen zu Bethlehem ein wahrer Mensch gebohrne Welt-Heyland JEsus Christus zu verstehen sey. Man lese nur, was davon, durch Eingeben des Heiligen Geistes, Petrus redet: Ihr seyd der Propheten und des

Bundes Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden. Euch zuförderst hat GOtt auferwecket sein Kind JEsum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, Act. III. 25. 26. Und GOtt Lob! so wissen wir denn die rechte, wahre, und einige Segens-Quelle zu finden und anzutreffen. Der HErr hat sein Wort und Verheissung treulich erfüllet: In JEsu werden gesegnet alle Völcker auf Erden. Denn wie er allein der rechte Gesegnete des HErrn ist, so bleibt ausser ihm nichts, als Fluch und Verdammniß übrig; Dahingegen, alle die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben sollen, Ioh. III. 16. Dieser überschwengliche Segen nun, der durch die frohe Bothschafft von der Gnade GOttes in Christo JEsu, die wir Evangelium nennen, aller Welt kund gethan worden, ist es eben, meine Wertheſten, dessen Fülle ich zu einer erfreulichen Versicherung vor euch und mich heute mit mir bringe. O wie wallet mein Hertz, euch desselben theilhafftig zu machen! Vergönnet mir denn, in dieser meiner ersten Amts-Predigt zugleich den Haupt-Inhalt aller folgenden auszusprechen, wenn ich aus den verlesenen Text-Worten unter göttlichen Beystand zeige:

Den

Den vollen Segen des Evangelii, mit welchem ein treuer Lehrer, bey dem Antritt des ihm befohlnen Amts, zu seiner werthen Gemeine kommt.

Er bringet mit:

I. Das allertheuerste JEsus-Blut, als das einzige Mittel des Segens.

II. Den allersüssesten JEsus-Namen, als die untrügliche Versicherung des Segens.

Ich setze hierzu die erfreuliche Losung:
Der Name JESU, und sein Blut,
Wobey des Segens Fülle ruht,
Macht Amt, und Jahr, und alles gut.

Nun dann: JEsum will ich lassen rathen, der am besten rathen kan: JEsus segne meine Thaten, die ich heute fange an, daß durch JEsu Blut und Namen, Alles glücklich sey und Amen: So wird alles werden gut, wenn mir JEsus Hülffe thut. Amen!

Wer muß denn nun nicht schon im voraus gestehen und bekennen, ein treuer Lehrer komme mit vollen Segen des Evangelii zu seiner lieben Gemeine, wenn er nicht nur das Mittel, sondern auch die Versicherung desselben mit sich bringet. Je wichtiger dieses ist, und je mehr uns allen daran gelegen, gesegnet zu seyn, desto mehr Aufmercksamkeit gönnet mir, da eben dieses das würdige Bild meiner ersten Betrachtung, zu einem Muster

auf das künfftige werden soll. Behaltet demnach, der volle Segen des Evangelii, mit welchem ein treuer Lehrer bey Antrit des ihm befohlnen Amts zu seiner Gemeine kommt, bestehet darinnen, daß er mitbringt und ihnen überreichet:

I. Das allertheuerste JEsus-Blut, als das einzige Mittel des Segens. Dieses Blut triefet gleichsam in dem vorhabenden Text zur Besprengung derer sündigen Menschen, als in welchem zwar nicht ausdrücklich desselben, wohl aber der Beschneidung des neugebohrnen JEsuleins gedacht wird, welche, wie wir wissen, ohne Blutvergiessen nicht geschehen konte. So war es denn

Ein gar frühzeitig vergossenes Blut, davon Lucas spricht: Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde. Hier werden wir nicht umsonst der Zeit erinnert, welche GOtt, als er das Sacrament der Beschneidung gestifftet, darzu ausgesetzet, da er dem Vater aller Gläubigen anbefohlen: Ein jeglich Knäblein, wenns acht Tage alt wird, solt ihr beschneiden bey euren Nachkommen. Gen. XVII. 12. Zwar will uns dabey nicht gebühren, viel nachzuforschen, warum GOtt eben diesen Tag darzu bestimmt? Vielleicht war die weise Absicht desjenigen, von dem David bekennet: Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, Ps. CXI. 3. diese, daß die zarten Kinder erstlich in etwas zu Kräfften kommen, und alsdenn die Schmertzen der Beschneidung desto eher ertragen möchten. Aber wenn wir fragen: Warum denn auch der holdselige

Ma-

Marien-Sohn sich dieser Verordnung seines himmlischen Vaters unterworffen, und seinen heiligen Leib dem scharffen Beschneidungs-Messer als ein achttägiger Knabe dargeboten? Müssen wir nicht antworten: Er habe solchergestalt, aus brünstiger Liebe, des mitgebrachten Segens uns je eher je lieber theilhafftig machen, zu unserer Erlösung sich verpflichten, dem Gesetz zu einem vollkommenen Gehorsam sich darstellen, und das erste Angeld seiner Gnugthuung zahlen wollen, bis der völlige Blutguß zu seiner Zeit erfolgen würde. Und solchergestalt erblicken wir denn auch hier mit Freuden:

Ein uns sündigen Menschen zu gute vergossenes Blut. Ausgemacht ist es, daß JEsus, der da war heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel, der blutigen Beschneidung für sich nicht bedurfft: Daher unterwarff er sich derselben freywillig um seiner Brüder willen. Diese waren allesamt unter dem Fluch wegen der Ubertretung. Ein unendlicher GOtt war beleidiget, und seine Gerechtigkeit forderte eine immerwährende Rache über die Missethäter. Solte nun eine Versöhnung erfolgen, solten an Statt des Fluchs die armen Adams-Kinder den Segen erlangen, so muste der von Ewigkeit zwischen GOtt und Menschen verordnete Mittler nothwendig sein Blut dargeben, sintemal ohne Blutvergiessen geschiehet keine Vergebung, nach dem Ausspruch des Heiligen Geistes, Ebr. IX. 22. GOTT muste durch sein eigen Blut ihm eine Gemeine erwerben, Act. XX.

XX. 28. solten wir Elende und Verdorbene dem Reich der Finsterniß entrissen, und der verscherzten Herrlichkeit hinwiederum theilhafftig werden. Ja eben darum sandte der himmlische Vater seinen Sohn, da die Zeit erfüllet war, und er wurde schon in der Beschneidung unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Gal. IV. 4. 5. Wer kan nun die Kostbarkeit dieses Schatzes, der an die Befreyung der Sünder verwendet worden, nach Würden vorstellen und aussprechen? Denn das so frühzeitig und uns Menschen zu gute vergossene allertheuerste JEsus-Blut ist auch noch anzusehen:

Als ein zu Erlangung des Segens allein hinlängliches Blut. Im alten Testament wurde zwar bey dem Levitischen Gottesdienst auch Blut vergossen, aber was waren alle Opffer anders, als blosse Fürbilder auf das höchste einige Versühn-Opffer, welches JEsus nach Vollendung des Schatten-Wercks dargebracht; Also konten und mochten sie an und vor sich selbst keinen Segen schaffen. Nachdem hingegen der rechte Hohe-Priester nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut in das Heilige gegangen, so hat er eine ewige Erlösung erfunden, Ebr. IX. 12. Hier erblicken wir also das wahre eintzige Mittel des Segens. Ohne JEsu Blut würden wir ewig verflucht bliben seyn. Durch diß Blut werden hier und dort gesegnet alle, die damit im Glauben ihr Hertz besprengen. Denn es ist nicht das Blut eines blos-

sen

sen Menschen, sondern das Kind, welches anjetzo dessen erste Tröpfflein vergoß, kam her aus den Vätern, nach dem Fleisch, war aber zugleich GOtt über alles gelobet in Ewigkeit, Rom. IX. 5. In ihm wohnte die Fülle der Gottheit leibhafftig, Col. II. 9. Diß Kind hieß mit Recht der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben, 1 Ioh. V. 20. Urtheilet nun selbst, wie viel an dem Blute gelegen sey, welches GOttes eingebohrner Sohn für uns dargegeben. Hier rufft uns Petrus zu: Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuern Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 1 Petr. I. 18. 19. Und wenn Paulus aussprechen will, wie so gar theuer JEsus uns mit seinem Blut erkaufft, die Hoheit des Preises aber nicht erreichen, viel weniger begreiffen kan, so spricht er mit abgebrochenen Worten: Ihr seyd theuer erkaufft: Als wolte er sagen: Ihr seyd um einen solchen Preiß erkaufft, der für einen Preiß bestehen mag, wenn gleich Himmel und Erden mit allen ihren Schätzen solten dagegen gelegt werden, 1 Cor. VI. 20. Was Wunder demnach, daß diß allertheuerste JEsus-Blut das eintzige Mittel des Segens worden. Denn so hat sich unser Seligmacher so gleich in seiner zarten Kindheit mit Blut färben lassen, uns zu reinigen von aller Unreinigkeit; Er hat sich verwunden lassen, daß wir heil würden, er hat Schmertzen erduldet, daß wir Ruhe und Zufriedenheit finden

möch-

möchten. Nun kan uns kein Gesetz mehr anklagen und verdammen, kein Zorn mehr schrecken, keine Sünde mehr drücken, kein Tod mehr tödten, keine Hölle mehr verschlingen. Durch das im Glauben ergriffene Blut JEsu, werden wir elende Gefangene ausgelassen aus der Grube, da kein Wasser innen ist, Zach. IX. 11. Der Blut-Bräutigam hat unsere Seele, als seine Braut, mächtig erlöst von der ewigen Verdammniß, und ihr dagegen das schöne Erbe des Himmels zugebracht. Durch sein Blut werden unsere Hertzen und Gewissen gereiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt, Ebr. IX. 14. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde, 1 Ioh. I. 7. So, meine Liebsten, ist und bleibt es allerdings das eintzige Mittel des Segens, dadurch wir gesegnet werden mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Güthern. Und nicht ein blinder Eyfer, sondern die gewisse Zuversicht hiervon lehret alle, welche das Verderben drückt, hierbey seufftzen: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder, Matth. XXVII. 25.

Was könte und möchte nun ein treuer Lehrer, bey Antritt des befohlnen Amts, seiner lieben Gemeine bessers und fürtrefflichers mitbringen, als das allertheureste JEsus-Blut? Durfften in dem alten Bund die Priester ohne Blut nicht im Tempel vor GOtt erscheinen; so mögen die Diener des neuen Bundes das billig vor ihre höchste Pflicht halten, das rechte Opffer-Blut, welches durch jenes

nes bedeutet worden, ihren Zuhörern, als das einzige Segens-Mittel, darzureichen, damit durch dessen Anblick und Gebrauch, die Sünder gerühret, die Bußfertigen abgewaschen, die Glaubigen gestärcket, die Frommen geheiliget, die Betrübten getröstet, die Sterbenden gelabet, und alle zum ewigen Leben erhalten werden. Solchergestalt kommt ein Lehrer mit vollem Segen des Evangelii, zumal, da er auch mitbringt:

II. Den allersüssesten JEsus-Namen, als die untrügliche Versicherung des Segens. Diesen Namen empfieng der neugebohrne Sohn Mariä bey seiner Beschneidung, wie unser Text meldet: doch nicht nach dem Willen entweder derer Gefreundten, oder der Mutter, oder des Pflege-Vaters, wie dergleichen Wahl bey Benennung des Sohns der Elisabeth sich kurtz vorher ereignet hatte; sondern hier hören wir:

Einen vom Himmel entsprossenen Namen, den GOtt selbst in seinem allerheiligsten Rath auserkohren, daß er dem verheissenen Weibes-Saamen solte beygeleget werden: Denn er ward also genennet von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward. In heiliger Schrifft finden sich vielfältige Beweißthümer, daß die denen Kindern beygelegte Namen ein sonderlich Absehen gehabt: entweder, daß sie bey denenselben sich eins und des andern erinnern könten, was zur Zeit ihrer Geburt merckwürdiges vorgegangen; oder, daß man die von ihnen aufs künfftige

tige geschöpffte Hoffnung ausdrücken möchte, wie mit dem Exempel der Eva, Lea, Rahel, könte dargethan werden, wenn es nöthig wäre. Wer wolte nun wol zweiffeln, daß nicht auch der JEsus-Name seine wichtige Ursache und Bedeutung gehabt, da derselbe nicht etwa von Menschen, aus eigner Klugheit und Dünckel erdacht und angenommen, sondern vom Himmel, durch den Engel Gabriel, aus dem Cabinet der hochgelobten Dreyeinigkeit überbracht worden? Schmeckt die Frucht nach dem Baum, und das Wasser nach der Quelle: wird denn nicht dieser himmlische, dieser Göttliche Name voll himmlischen, Göttlichen Trosts, Krafft und Süßigkeit seyn? Grosse Herren lassen ihre Namen in Gold fassen, mit kostbaren Diamanten besetzen, und darnach einer geliebten Person zum Geschenck überreichen. Ebenermassen hat der König aller Könige den unschätzbaren Namen, welchen der Bethlemitische Jungfrauen-Sohn von ihm empfangen, der also geliebten Welt als ein höchst erfreuliches Geschenck vor und bey seiner Geburt dargeboten, daß die des Segens beraubte und unter der Verdammniß liegende Menschen ein theures Unterpfand hätten, nunmehro sey ישוע das Heyl vorhanden, worauf Jacob gewartet, Genes. XLIX. 18. darnach sich die Väter gesehnet, und von welchem alle Propheten mit einem Munde vielfältig geweissaget; der sey gekommen, welcher den verscherzten Segen wieder erwerben und über die Sünder zu ihrer ewigen Wohlfarth bringen solte. Ja, meine Liebsten, so ists, eben deßwegen stammte der JEsus-Name

me vom Himmel, daß wir daran haben möchten:
Einen die untrügliche Versicherung des Segens in sich fassenden Namen. Da ward sein Name genennet JESUS. Und was heißt JESUS? Das können Englische Lippen am besten erklären, wenn Gabriel anderweitig spricht: Maria wird einen Sohn gebähren, deß Namen solt du JESUS heissen: Denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Matth. I. 21. O ein Name über alle Namen! kurtz von Sylben, reich und überflüßig an unaussprechlichen Geheimnissen. Hier sind die silbernen Schaalen, worinnen die güldenen Aepfel alles Segens verborgen liegen. Hier ist die Versicherung des Göttlichen Gnaden-Bundes, den er mit uns aufgerichtet, da er seinen eingebohrnen Sohn in unser Fleisch gesandt hat. So offt der JEsus-Name vor seinem Thron erschallet, so offt die Bußfertigen denselben im Glauben aussprechen: so offt erinnert sich das Vater-Hertz aller seiner Verheissungen, und bricht aus: Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen. Es. LIV. 10. Hier werden wir versichert der Vergebung unserer Sünden, sintemal von diesem JESU alle Propheten zeugen, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. X. 43 Hier ist die Versicherung unserer Gerechtigkeit und Heiligkeit: Denn wir sind abgewaschen, wir sind geheiliget, wir sind ge-

recht worden durch den Namen des HErrn JESU. 1 Cor. VI. 11. Hier ist die Versicherung der Göttlichen Liebe und Wohlgefallens: Denn er hat uns ihm angenehm gemacht in JESU, dem Geliebten. Eph. I. 6. Hier ist die Versicherung des Göttlichen Schutzes und seiner Hülffe: Der Name des HErrn JESU ist ein festes Schloß: Der Gerechte läufft dahin, und wird beschirmet. Prou. XVIII. 10. Hier ist die Versicherung alles Trostes in unserm Elende: JESU Name, das güldene Trost-Büchlein der Kinder GOttes, darinnen sie Trost finden über Trost: Sein Name ist eine ausgeschüttete Salbe. Cant. I. 3. Hier werden wir versichert der Erhörung unsers Gebets: Denn so wir in JESU Namen den himmlischen Vater etwas bitten, so giebt ers uns. Ioh. XVI. 23. Hier ist die Versicherung der ewigen Seligkeit: JESU Name der Schlüssel zum Himmel: Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Name uns Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein in dem Namen JEsu, Act. IV. 12. Und wenn wolte ich allen geistlichen und leiblichen, zeitlichen und ewigen Segen aussprechen, dessen Versicherung in diesem allersüssesten JEsus-Namen enthalten ist? Glückseligste Menschen, die einen Heyland haben, dessen Name der Inbegriff alles desjenigen guten ist, so wir mit einem Worte Segen nennen, und aus dessen Fülle sie solcher gestalt nehmen können Gnade um Gnade, Ioh. I. 16. Warlich ja, so lange die Andacht und Zuversicht einen JE-

sum

sum nennen kan, so lange ist und bleibt je gewißlich wahr, daß wir einen Mittler, Erlöser, Bürgen, Fürsprecher, Erretter, Versorger, Seelen-Freund und Seligmacher im Himmel haben, der uns segnen kan, segnen will, segnen wird, daß wir hier und dort seyn und bleiben die Gesegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Ps. CXV. 15. Muß da nicht das Hertz vor Freuden hüpffen? Muß da nicht der Mund lobsagend ausbrechen: JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein.

Dieser allersüsseste JEsus-Name ist denn nun neben dem allertheuresten JEsus-Blut der unvergleichliche Schatz, welchen ein treuer Lehrer mit sich zu seiner Gemeine bringt. Aaron und seine Söhne hatten im alten Testament den Befehl, den Namen des HErrn auf das Volck Israel zu legen, und dasselbe solchergestalt zu segnen. Num. VI. 22. - - 27. Solche Verordnung erstreckt sich bis auf gegenwärtige Zeiten. Die, so das Amt nicht des Buchstabens, sondern des Geistes führen, sind beruffen, den Namen JEsu auf ihre Zuhörer zu legen, um sie dadurch des von ihm erworbenen Segens kräfftig zu versichern. Dieser Name ist der offne Gnaden-Brief im Himmel geschrieben, welchen sie vor ihren Augen ohne Unterlaß ausbreiten, worinnen wer da will, Heyl, Gnade, Gutes und Barmhertzigkeit, Leben und volle Gnüge, ja was nur immer sein Hertz hier und dort wünschen mag, erblicken, finden und erlangen kan. O überschwenglicher, unausdencklicher, unvergänglicher Segen! Fasset hier, mei-

ne Liebsten, beydes zusammen, das allertheuerste JEsus-Blut, als das einzige Mittel; den allersüssesten JEsus-Namen, als die untrügliche Versicherung des Segens, und gestehet, ein treuer Lehrer, der dieses mit sich bringt, komme zu seiner lieben Gemeine mit vollem Segen des Evangelii.

Vergönnet, wertheste Seelen, daß ich euch und mir zur Erbauung, und zu einem guten Grund aufs zukünfftige, bey diesem Vortrage, ohne tadelhaffte Ruhmräthigkeit, mich selbst zum Muster stelle. Hier steht vor GOttes allerheiligstem Angesicht der treue Lehrer, welcher auf erhaltenen Winck seines HErrn, dem er dienet, eine hochansehnliche Gemeine bey Hofe, bey welcher er unverdiente Gnade, Gunst und Liebe genossen hat, verlassen, und zu dir, du zahlreiche Heerde JEsu Christi, kommt, die darzu gehörigen Schäflein zu weiden, an denen theuer-erlösten Seelen, nebst seinen geliebtesten Mit-Gehülffen zu arbeiten, vor deren geistliche und ewige Wohlfarth zu sorgen, und als ein guter Hirte einem jeglichen in reiner Lehre und Christlichem Wandel, nach allem Vermögen, vorzuleuchten. Nimmermehr würde ich zu einer solchen Veränderung, deren Wichtigkeit und Schwürigkeit mir in ihrem gantzen Umfange sattsam bekannt ist, mich haben entschliessen können, wo ich nicht meinen Willen unter GOttes Willen zu beugen, und meinem huldreichsten Hertzog unterthänigst zu gehorsamen gelernet hätte. Zwar ists an dem, geliebtes Weisenfels, ich bin dir unzehlichen Danck, ja mich selbst schuldig.

dig. Denn ob ich gleich dich meine Geburts-Stadt nicht nennen kan, sondern dem werthen Langensaltza davor Lebenslang verpflichtet bin, daß dieser zu des höchsten Schutz befohlne Ort mich bey Erblickung der Welt in seine Mauren zuerst aufgenommen; So bin ich doch bey dir von der zartesten Kindheit an erzogen worden, und habe nebst denen Meinigen in die 39. Jahr so viel gutes hier genossen, daß ich mich versündigen würde, woferne ich zaudern wolte, mich deinen Söhnen beyzuzehlen. Wenn ich aber das mit so mannigfaltiger Mühseligkeit umgebene und mit vieler Last beschwerte Amt bedencke, das ich heute übernehme, da ich nicht nur als ein Lehrer und Prediger meinen Zuhörern den Weg der Seligkeit zeigen, sondern auch über Kirchen und Schulen wachen, allen Irrungen in Lehre und Leben vorbauen, die Kirchen-Zucht aufrecht erhalten, denen Bedrängten mit Rath und That beystehen, die strauchelnden Brüder warnen, die verrenckten Glieder des geistlichen Leibes zurechte bringen, und die Bischöfflichen Rechte der hohen Obrigkeit bewahren, auch um alles dieses und anders mehr, sowol hier als einst vor Christi Richter-Stuhl Rede und Antwort geben soll; Wer würde mich verdammen können, wenn mein Hertz vor solcher Mühseligkeit erschrocken, und meine schwachen Schultern sothaner Last sich entzogen hätten? Doch nein! Die Freudigkeit eines Seelen-Hirten auf seinen Amts- und Beruffs-Wegen, die ich in meiner letzthin gehaltenen Abschieds-Predigt entworffen, ist ein Geschenck des himmlischen Freu-

den-Meisters, so er mir auf mein inbrünstiges Gebet aus preiß-würdiger Güte mildiglich ertheilet hat. Solchemnach komme ich getrost zu euch, meine Liebsten, und trete an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt bescheiden in meinem Beruff und Stand; Anerwogen ich mich dabey eines göttlichen Beruffs, und auch unter dem gewiß zu hoffenden Beystand von oben, eines glücklichen Erfolgs versichern kan. Was ich mitbringe, das ist euch schon bekannt gemacht: Es ist der volle Segen des Evangelii; JESU Blut, als das einzige Mittel des Segens; JEsu Name, als die untrügliche Versicherung desselben. Wisset demnach, ich will, nach der Gnade, die mir verliehen ist, unter euch das Evangelium predigen, welches ist eine Krafft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben, Rom. I. 16. Ich will JEsum predigen, so, daß ich mich nicht davor halte, etwas unter euch zu wissen, ohn allein JEsum Christum, den gecreutzigten, 1 Cor. II. 2. Ich will das allertheureste JEsus-Blut über euch ausschütten, daß ihr dadurch rein werdet von aller Unreinigkeit; Ich will den allersüssesten JEsus-Namen auf euch legen, damit ihr dadurch den Namen der Kinder GOttes erlanget möget: Ich will dieses einzige Mittel des Segens, diese untrügliche Versicherung des Segens euch unabläßig vorhalten, und bey allen meinen Amts-Geschäfften mir vor Augen stellen, damit der volle Segen des Evangelii über euch kommen und auf euch bleiben, ja ich selbst, nebst allen, die mich hören, dadurch möge selig

lig werden. Dencket aber nicht, als würde des Gesetzes vergessen seyn. Mir ist leider! nicht unbekannt, daß auch in dieser Gemeine frevelhaffte Sünder gefunden werden, welche der Satan, JEsu abgesagter Feind, verblendet hat, daß sie in Unglauben das Blut des neuen Testaments unrein achten, und durch allerhand Laster, denen sie ergeben sind, den Namen ihres Heylandes verunehren, und solchergestalt den Segen mit Füssen von sich stossen: Drum will ich ein Mann meines Namens seyn, und wenn ich bußfertigen, gläubigen, gottseligen Seelen den Frieden GOttes verkündige, so werde ich dagegen die unbußfertigen, ungläubigen, gottlosen Kinder der Finsterniß, mit grossem Ernst, der gleichwol von Liebe und Sanfftmuth begleitet ist, ohne Ansehen der Person straffen und den Fluch drohen, der sie treffen wird, wenn sie den Segen nicht haben wollen. So will ich mich mit Timotheo ohne Unterlaß befleisigen, GOtt zu erzeigen als einen rechtschaffenen Arbeiter in Verkündigung seines Worts, 2 Tim. II. 15. aber auch als einen unsträfflichen Arbeiter, in Ansehung meines Wandels, damit nicht die scharffsichtigen Lästerer des Predigt-Amts an meinem Priester-Rock Flecken wahrnehmen, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde, 1 Cor. IX. 27. Zu diesem allen gehört Gebet. Der arge Teufel schläfft nicht, die feindselige Welt ruhet nicht, das verderbte Fleisch säumet nicht; Creutz und Leiden, Trübsal und Anfechtung wird also auch bey mir, wie bisher, eben so wenig in Zukunfft, ausseblei-

ben. Eine Rose ohne Dornen, ein Mond ohne Flecken, und ein redlicher Diener Christi ohne Creutz, sind Dinge, die man vergeblich sucht. Es müsse denn mein Gebet für GOttes Thron allezeit tügen wie ein Rauch-Opffer und meiner Hände Aufheben wie ein Abend-Opffer, daß seine Gnade mich heiligen, seine Weißheit mich tüchtig machen, sein Geist mich leiten, seine Krafft mich stärcken, sein Trost mich erquicken, und der Segen des Bluts und Namens JEsu meinen Aus- und Eingang, und alle meine Verrichtungen zu seinem Ruhm und der Kirche besten beständig crönen möge, bis an mein seliges Ende.

Lasset doch nun diese kurtzgefaste Vorstellung, meine geliebtesten Zuhörer, in euren Hertzen einen tieffen Eindruck machen, und erinnert euch dabey auch eurer Pflicht und Obliegenheit. Ich komme zu euch, zwar nicht als ein grosser Redner, nicht mit Worten, welche die Vernunfft lehret, nicht von menschlichem Witz und fleischlicher Klugheit aufgeblasen; sondern ich komme, und welches ist besser? mit vollem Segen des Evangelii. Lieber! nehmet mich als euren treuen Lehrer willig und geneigt an, und zugleich den Segen, den ich mit mir bringe, Gen. XXXIII. 11. Lasset JEsu Blut an euch nicht vergeblich seyn; Sehet zu, daß nicht der Name JEsu verlästert werde. Wandelt würdiglich dem Evangelio Christi. Höret mich fleisig, wenn ich lehre; Bessert euch schleunig, wenn ich straffe; Hütet euch eyfrig, wenn ich warne; Folget willig, wenn ich vermahne; Ergötzet euch inniglich, wenn ich tröste. Be-

tet

tet vor mich, wie ich vor euch täglich beten werde, Eph. VI. 19. Messet eure Hochachtung und Liebe zu mir, nach meinem Verhalten gegen euch ab, und vollbringet nach dieser Regel die Anforderung des Apostels: Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, 1 Tim. V. 17. Wohl mir und euch! So werde ich mein Amt mit Freuden thun, so wird dasselbe bey euch reiche Frucht bringen, so wird der volle Segen des Evangelii auf uns gemeinschafftlich ruhen in unsern Geschäfften, in diesem Jahre, überall und immerdar. Es wird ungezweiffelt eintreffen:

Der Name JESU und sein Blut,
Wobey des Segens Fülle ruht,
Macht Amt, und Jahr, und alles gut.

Und so soll denn schlüßlich diese Fülle des Segens von JESU bey dem Eintritt in mein Amt, und bey dem Anbruch eines Neuen Jahres, mit doppelten Maaß über Hohe und Niedere, an welche mich Demuth, Hochachtung und Liebe dencken heist, in andächtigen Wünschen ausgeschüttet werden. Wähnet nicht, als hätte ich allen meinen Segen bey der theuren Gemeine, von welcher ich zu euch komme, zurück gelassen, da es hieß:

Mit Freudigkeit geht stets auf GOTTES Wegen,
Das laß ich euch zuletzt, nebst meinem Segen.

Nein, nein, Geliebteste, ich habe mit Jacob mehr, als einen Segen. Hier ist nicht nur JESU Blut und Name, sondern JEsus selbst, der unerschöpffliche Heyl-Brunn, gantz mit allen sei-

nen Schätzen, Gütern und Wohlthaten, und der da ist alles in allen. Hier ist der volle Segen des Evangelii.

Wohlan, du geistliches Zion, du werthe Evangelische Kirche, die du unser aller Mutter bist, dir wünscht Hertz und Mund Glück, es müsse wohl gehen denen, die in deinen Mauren sind, es müsse Friede seyn inwendig in deinen Palästen! Ich wiedme dir und allen deinen Kindern, die dir gebohren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe, JEsu Segensvollen Schutz: der sey in diesem Jahr und bis an der Welt Ende deine Herrlichkeit; der umgebe dich auf allen Seiten als eine starcke Festung; der bewahre deinen unschätzbaren Schmuck, das reine Wort des Lebens, und die heiligen Sacramente vor der Wuth aller Widersacher unversehrt; der stürtze zu boden alle, die dich hassen, und bringe um alle, die dir übels gönnen. JESUS, der HErr Zebaoth, sey mit dir, JEsus, der GOtt Jacob, sey dein Schutz, Sela! Ps. XLVI. 12.

Mit allertiefffster Ehrfurcht nahe ich auch zu dem erhabnen Thron Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, Unsers Allergnädigsten Königs, Chur-Fürsten und Herrn. War ehemals in denen Morgenländern die Gewohnheit, daß niemand vor denen Königen ohne einem Geschenck erscheinen durffte; so unterwinde ich mich, Ihro Königl. Majestät heute als ein Neu-Jahr-Geschenck zu überreichen: JEsu Segensvolle Hülffe: Die erhalte und unterstütze die geheiligte Person des Königes und allerhöchst Deroselben Regiment; Die umgebe und behüte das hohe Königl. Chur-Hauß; Die wache und walte über Land und Leuten: Damit solchergestalt reichlich eintreffe, was geschrieben stehet: HErr, der König freuet sich in deiner Krafft: und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe, Ps. XXI. 1.

Getreue Pflicht, brünstige Andacht, immerwährende Danckbarkeit erfüllen meine Seele auch mit Beten und Wünschen vor Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Unsern gnädigst regierenden Hertzog und preiß-würdigsten Landes-Vater. Gelobet sey der HErr, welcher in dem abgewichenen Jahre seinen Segen über Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. groß gemacht, und Dieselben als das Licht in Israel, in heiterm

Glantz

Glantz und Schimmer bewahret hat. Zur guten Vorbedeutung und gewissen Versicherung alles fernern Hoch-Fürstl. Wohlergehens in dem neu-angetretenen Jahre, ist Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit gewidmet JEsu Segensvolle Liebe, nebst der Verheisung aus seinem Munde: Weil du so werth bist vor meinen Augen geacht, must du auch herrlich seyn und ich habe dich lieb. Ies. XLIII. 4. Haben Unser Durchlauchtigster Landes-Vater durch Dero Tapfferkeit, Weißheit, Gerechtigkeit, Leutseligkeit, und andere löbliche Fürsten-Tugenden sich in der Welt bey Hohen und Niedern eine allgemeine Liebe erworben, so ist das allerdings etwas fürtreffliches: aber dieses behält billig vor allen den Vorzug, wenn Sie JEsus liebet. Hieß nun der Jünger, welchen der Heyland ehedem lieb hatte, Johannes: Ioh. XIII. 23. so müsse über unsern Durchlauchtigsten Johannes diese Liebe des Geliebten gleichergestalt walten jetzt und ewiglich. Sie erfülle Dero theure Fürsten-Seele mit allen geistlichen Gnaden-Güthern; Sie bewahre Dero der gantzen Evangelischen Kirche, dem gesamten Lande und uns allen so kostbares Leben bey ungestörter Gesundheit bis ins graue Alter; sie unterstütze Dero Schultern bey der beschwerlichen Regiments-Last, und gebe zu dessen fernerweit beglückter Verwaltung ersprießliches Gedeyen; Sie bleibe eine feurige Mauer um Dero Residentz, daß kein Unfall zu Ihnen sich nahe; Sie befestige Dero Fürstlichen Stuhl, daß nach Ihnen Ihr erlauchter Saame denselben unverrückt besitzen möge. Täglich, stündlich, augenblicklich müssen Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. von dieser Liebe JEsu neue Proben geniessen, und in der That erfahren, daß der HErr Wohlgefallen hat an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen: Damit sie also zu allgemeiner Wonne seyn, und heissen mögen Iedidia ein Geliebter GOttes.

Wie solte ich aber an Unsern gnädigsten Landes-Vater dencken, und dabey Unsere gnädigste Hertzogin und Landes-Mutter vergessen können? So erfreue denn die Durchlauchtigste FRIEDERICA in diesem und viel folgenden Jahren, JEsu Segensvoller Frieden, welcher bey seiner Geburt von denen himmlischen Heer-Schaaren

jauch-

jauchzend besungen worden. Dieser Friede, von dem Paulus bekennet, er sey höher denn alle Vernunfft, sey und bleibe Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht. schönster Seelen-Schmuck, sicherste Beschirmung, köstlichstes Labsal, immerwährendes Eigenthum, damit Dieselben bey einem langen und vergnügten Leben die süsse Stimme Ihres Seelen-Freundes ohne Unterlaß hören mögen: Meinen Frieden laß ich dir, meinen Frieden geb ich dir, Joh. XIV. 27.

Neben denen Hoch-Fürstl. Eltern steht billig das theure Fürsten-Kind, die Durchl. Printzeßin FRIEDERICA ADOLPHINA. Denenselben ist zugedacht JEsu Segens-volle Freundlichkeit. Gleichwie er selbst ein Kind worden, welches zugenommen an Alter, Weißheit, und Gnade bey GOtt und Menschen, und durch seine ausserordentliche Lieblichkeit nicht nur Mariam und Joseph, sondern alle, die ihn gesehen, ergötzet und an sich gezogen, daher man ihn insgemein nur die Freundlichkeit genennet; so müsse nicht nur dieser besondre Vorzug sich je mehr und mehr an unserer anmuthigen Printzeßin spiegeln, daß Sie wachsen und zunehmen in allen, was schön und lieblich heisset, sondern auch Davids Wort bey Ihnen in Ihrem gantzen Leben in die Erfüllung gehen: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist: wohl dem, der auf ihn trauet, Ps. XLIV. 9.

Noch mehr Segen aus der Fülle des Immanuels! Das Segens-volle Andencken JEsu walte in diesem Jahr und allezeit über Sr. Hochfl. Durchl. Unsers gnädigsten Herrn, sämtliche Hochansehnliche Herrn Ministres, Räthe und Officianten in allen hohen Collegiis, wie auch über das Hochfl. Amt allhier zu allem Heil und Wohlergehen. Es sind überaus anmuthige Worte des HErrn, Isa. XLIX. 16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Was mag also wohl dem fehlen, der sich eines solchen Andenckens bey GOtt und JESU versichern kan? O so müssen Dero allerseits Namen in seine heilige Segens-Hände eingezeichnet bleiben, damit, wenn Sie mit Nehemia beten: Gedencke meiner, mein GOtt, im besten; Sie dagegen auch mit David bey allem Wohlergehen beständig rühmen mögen: Der HErr dencket an uns und segnet uns! Ps. CXV. 12.

Es

Es sey ferne von mir, daß ich des Augustei Illustris, welches mit Recht eine Zierde unserer Stadt heisset, bey meinem andächtigen Wünschen mich nicht erinnern solte, da ich selbst einige Jahr auf demselben zu allen guten bin unterrichtet worden. JESU Segensvolle Treue beglücke allezeit den Herren Rectorem, den ich noch als meinen ehemaligen treuen Praeceptorem ehre, und die übrigen Lehrer, nebst der studirenden Jugend, und mache Sie sämtlich reich an allem Wohlergehen. Haben Sie von der Treue JEsu zeither durch die milde Hand unsers Preißwürdigsten Landes-Vaters herrliche Proben genossen, so, daß Sie sagen können: Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß, Thren. III. 22. so lasse der treue Heyland ihm dieses Fürstliche Gymnasium ferner zu seiner Aufsicht befohlen bleiben, damit die guten Absichten überall erreichet, und nebst der Gelehrsamkeit zugleich die wahre Frömmigkeit befördert werde. Dergestalt werden Lehrende und Lernende der Treue JEsu auch in Zukunfft theilhafftig, und mit grosser Zufriedenheit innen werden, daß er treulich hält bey denen, die ihm vertrauen. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwehlten. Sap. III. 9.

Meine Schuldigkeit heisset mich auch dencken an Einen Hoch-Edlen und Hochweisen Rath dieser Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt. JEsu Segensvolle Regierung sey allezeit in, mit und bey diesen wertheßten Stadt-Vätern, und vergelte ihnen die mir bey der Wahl zu hiesigem Pastorat erzeigte sonderbare Gunst, Liebe und Ehre, mit reichem Wohlthun immer und ewiglich. Ich zweifle nicht, Sie werden bey allen Ihren Rathschlägen, Thun und Verrichtungen, JEsum auch in diesem Jahre ihren Leiter und Führer seyn lassen: so wird zur gemeinen Wohlfarth alles ersprießlich ausschlagen; so wird der HErr das Glück ihrer Häuser dergestalt bauen, daß sie ihm vor seine heilige Regierung zu dancken Ursache über Ursache finden werden; so wird auch bey allen mißlichen Umständen und kümmerlichen Sorgen auf Ihrem Rathhause das Wort angeschrieben

ben werden können: Des HErrn Rath und Regiment ist wunderbarlich, und führet alles herrlich hinaus. Iesa. XXVIII. 29.

Mit einem recht brüderlichen und aufrichtigen Hertzen lasse ich noch ferner andächtige Wünsche erschallen vor Ein Hoch- Wohl-Ehrw. Ministerium. Meinen theuresten Brüdern in Christo, sowol denen, die ich bey Hofe verlassen, als auch denen, die ich hier wieder finde, nebst allen, welche auf dem Lande in hiesiger Dioeces das Wort des HErrn verkündigen, gebe ich JEsu Segensvolle Krafft. Die bedürffen Sie ja wohl zu Ausrichtung ihrer heiligen Geschäffte, denn sie wissen wohl, was er selbst sagt: Ohne mich könnet ihr nichts thun, Ioh. XV. 5. Ach! JEsus thue Sie denn an mit Krafft aus der Höhe, als mit einem Priesterlichen Schmuck, und mache Sie freudig, seine treuergebene Jünger und Nachfolger zu bleiben. Insonderheit stehe JEsus meinen nunmehrigen geliebtesten Herren Collegen, nebst mir bey, damit wir das Werck des HErrn unter diesem grossen Volck nie nachläßig treiben, sondern in lieblicher Einigkeit die Seligkeit unserer Zuhörer befördern mögen. JEsus erleichtere die aufgelegte Amts-Last, und drücke bey allen Beschwerlichkeiten in unsre Seelen den Trost Pauli: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. XII. 9.

Du vielgeliebte Stadt-Schule, du lieblicher Pflantz-Garten GOttes, je mehr ich dich in meinem Hertzen trage, und je sehnlicher ich deinen blühenden Wohlstand von oben erbitte, desto inbrünstiger wird dir von mir jetzo der Segen ertheilet. JEsu Segensvolle Gedult sey und bleibe bey allen deinen Lehrern, und bey allen, die von Ihnen zur Erkänntniß GOttes und andern nützlichen Wissenschafften angeführet werden. Schulen und Gärten erfordern beyde Gedult. Man muß pflantzen und begiesen, das Gedeyen und Fortkommen, Blüthen und Früchte wollen erwartet seyn. Hier gilt das Wort: Gedult ist euch noth: auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Ebr. X. 36. Der gedultige Heyland verleihe Ihnen denn dieselbe, nebst Gesundheit und gutem

Wohl-

Wohlstande, damit geschehe, was Ihm gefällig ist, und ein jeglicher die Verheissung empfahe, aus Rom. V. 4. 5. Geduld bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden.

Ihr seyd noch übrig, ihr sämtlichen lieben Einwohner dieser Fürstl. Residentz, meine nunmehrige werthgeschätzte Zuhörer und Seelen-Kinder. Euch allen, keinen ausgeschlossen, weß Standes und Würden jeglicher seyn mag, ist zugedacht JEsu Segensvolle Vorsorge, der lasse seine Vater-Augen über euch offen stehen vom Anfang des Jahres bis an dessen Ende, damit groß und klein, alt und jung, arm und reich ohne Unterlaß jauchzen mögen: Der HErr sorget für mich! Ps. XL. 18. Diese allwaltende Vorsorge sey die unerschöpffliche Schatz-Kammer, daraus ihr nehmen könnet einen Vorrath nach dem andern; der feste Schild, welcher alle Gefahr vor Krieg, Hunger, Brand, Pestilentz und anderm Ubel von euch abwende; die nimmer versiegende Quelle, woraus ersprießliches Heyl auf euren Beruf, Nahrung und Handthierung ströme; der nicht wanckende Stecken und Stab, der euch bey allen drückenden Anliegen unterstütze; der köstliche Balsam, der alle eure Gebrechen heile; das heitre Licht, das euch in der Creutzes-Finsterniß erleuchte; der treue Wegweiser, der euch ohne Straucheln und Fallen durch die Welt, und aus der Welt in den Himmel führe. JEsus sorge für euch geistlich, leiblich, zeitlich, ewig! JEsus segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder. JEsus mache euch hier glücklich, dort selig, so genüget mir! Einer löbl. Bürgerschafft dancke ich hier öffentlich, daß sie bey meiner letztern Vorstellung mich so willig, so einmüthig, zu ihren Lehrer annehmen wollen. Das vergelte die Vorsorge des Heylandes, und lasse seine Güte und Barmhertzigkeit ihnen folgen ihr Lebelang, daß sie bleiben im Hause des HErrn immerdar. Vor Zeiten war in Israel ein Sprüchwort: GOTT setze dich wie Ephraim und Manasse! Gen. XLVIII. 20. Von nun an müsse es heissen: GOtt setze dich wie Weisenfels und alle, die daselbst aus- und eingehen. HErr, sey unsere Stärcke, sey die Stärcke, die deinen

Ge-

Gesalbten hilft: Hilf deinem Volck, segne dein Erbe, weide sie und erhöhe sie ewiglich! Ps. XXVIII. 8. 9.

Und was soll ich mehr wünschen? Warlich, Meine Liebsten, der Mund hat noch lange nicht ausgedruckt, was mein Hertz gutes in sich fasset, und worzu die Worte mangeln. Vergönnet mir, daß ich alles in eins schliesse:

GOTT segne euch und euren Saamen
Durch JESU Blut, in JESU Namen:
So ist mein Wünschen Ja und Amen!

Dir, allertheuerster JEsu, sey denn andächtig Lob und Preiß gesagt, samt deinem himmlischen Vater und dem werthen H. Geist, daß du mich armen unwürdigen Menschen zu einem Prediger deines Evangelii verordnet, und nicht nur zu dessen bisheriger Verkündigung Gnade verliehen, sondern mich auch in dieser Stunde gestärcket hast, daß ich den ersten Segen desselben, bey Antritt eines neuen Amts, auf diese liebe Gemeine habe legen können. HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Ach! erhöre mein Flehen und Seufftzen: Segne mich, daß ich segnen könne; weide mich, daß ich weiden könne; leite mich, daß ich leiten könne; führe mich, daß ich führen könne. Laß, o Immanuel, wie den Anfang, also auch den Fortgang, und endlich den dir befohlnen Ausgang meines Amts wohl gelingen! crône das Jahr mit deinem Guth, und laß deine Fußtapffen überall vom Fett triefen. Behüte alle diese Seelen zum ewigen Leben; Hof, Stadt und Land, Kirche und Regiment bleibe deiner Aufsicht übergeben. Wir befehlen dir alle unsere Wege, und hoffen auf dich, du wirsts wohl machen. Wer wolte an der Erhörung zweifeln? Hier ist die erfreuliche Versicherung:

Der Name JESU und sein Blut,
Wobey des Segens Fülle ruht,
Macht Amt, und Jahr, und alles gut.
Freude, Freude, über Freude!
JEsus wehret allem Leide.
Wonne, Wonne über Wonne:
Er ist die Genaden-Sonne! Halleluja! Amen!

GOTT allein die Ehre!

Ernst Gottfried Brehmens,

Hoch-Fürstl. Sachsen-Weisenfels. würckl. Kirchen- und Consistorial-Raths, wie auch Pastoris und Superintendentens zu Weisenfels,

Drey Geistliche Reden,

welche

Derselbe

bey Gelegenheit

Seiner Amts-Aenderung

in der Schloß- und Stadt-Kirche daselbst

Anno 1743. und 1744.